

Der Gefellschaffer

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle, Der deutsche Arbeiter, Die deutsche Frau, Wehrwille und Wehrkraft, Bilder vom Tage, Hitlerjugend, Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gefellschaffer“ Nagold / Gegründet 1927, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 5117, Girokonto 95 Kreis Sparkasse Nagold. In Konfiskationsfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bemilliigte Nachschuß hierfür

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließl. 18 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung über Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Tschechischer Mob gegen Sudetendeutsche

Planmäßige Störungsversuche der Wahlkundgebungen der SDP in Prag und Brünn

Prag, 20. Mai. Im hiesigen Deutschen Haus fand am Donnerstagabend die zweite öffentliche Wahlkundgebung der Sudetendeutschen Partei statt, an der mehr als 4000 Personen teilnahmen. Als Hauptredner sprach der Abg. Sandauer, der unter Bezug auf den Besuch Konrad Henleins in London erklärte, daß man dort die Karlsbader Forderungen als Grundlage für die Verhandlungen zwischen den Sudetendeutschen und den Tschechen betrachte. Die Sudetendeutsche Partei werde das Nationalitätenstatut ablehnen, wenn es nicht die Selbstverwaltung de jure und de facto bringe. Das Sudetendeutschtum könne heute keine Konzessionen mehr machen. Ein Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen könne nur zustande kommen, wenn die Karlsbader Forderungen Konrad Henleins und die von der SDP ausgearbeiteten Gesetzentwürfe angenommen würden.

Im Anschluß an diese Wahlkundgebung, die die Versammlungsteilnehmer nur in kleinen Gruppen durch ein Nebengebäude verlassen konnten, kam es zu tschechischen Ausschreitungen gegen Sudetendeutsche. Verärgert ging der Mob von jüdisch aussehenden Personen aus, die gegen die Deutschen vor. Die Abgeordneten Rundi und Kewerich verließen wiederholt, die Polizei zum Einschreiten zu veranlassen. Dabei kamen sie selbst in ernste Gefahr, denn auch sie wurden aus der Menge heraus tatsächlich angegriffen. Dem Landesauschüßbesitzer Reil wurden bei der Abfahrt die Fenster seines Kraftwagens zertrümmert. Erst nach Eintreffen einer Polizeiverstärkung konnte der Mob abgedrängt werden. Gegen 2 Uhr nachts zogen 200 Anhänger der Tschechisch-Nationalen Vereinigung zum Wenzelsplatz, wo sie aufreizende Sprechchöre, wie Henlein gehört nach Panzrak (dem Träger Selanais) ausstießen. Beim Wenzelsplatz verstreute Polizei die Kundgeber, zum Teil unter Anwendung des Gummifußschießes.

Auch in Brünn war am Donnerstag eine im dortigen Deutschen Haus abgehaltene Versammlung der SDP planmäßigen Störungsversuchen ausgesetzt. Eine von Kommunisten und Sozialdemokraten durchgeführte Menge beschädigte die Eingangstür mit Steinwürfen. Gleichzeitig verübte eine Gruppe, in den Garten einzudringen, wurde jedoch von der Polizei abgedrängt. Gegen Schluß der Versammlung vollzogen sich diese Elemente in der Nähe des Deutschen Hauses erneut zusammen. Als nach einiger Zeit ein Teil der Versammlungsteilnehmer das Haus zu verlassen versuchte, durchbrachen die Terroristen den von der Polizei gezogenen Korridor und schlugen auf die Mitglieder der SDP mit Stöcken und Stangen ein. Schließlich wurden zwei Kompanien Gendarmen zur Räumung des Hauses vor dem Deutschen Haus einberufen.

Landesausschüßmitglied Dr. Hubert Treibsch und die Brünnner Abgeordneten und Senatoren der SDP, haben beim Landeshauptmann Dr. Gerny vorgeschrien und darauf hingewiesen, daß erhöhter Schutz der deutschen Gebäude in Brünn notwendig ist. Außerdem wurde auf die heftige Tätigkeit der tschechischen Zeitungen hingewiesen und eine Abstellung dieser Gefahr gefordert. Der Landeshauptmann sagte den Schutz zu.

Mit der Schußwaffe und blankem Säbel
In der sudetendeutschen Industriestadt Chodau bei Karlsbad hatten tschechische Gendarmen am Donnerstag zwei junge deutsche Turner verhaftet, weil sie deutsche Heimatlieder gesungen hatten. Eine Abordnung der deutschen Einwohnerschaft ermahnte am Freitagmorgen beim Gendarmenkommando, um die Freilassung der beiden Turner zu erwirken. Die Abordnung wurde von den Gendarmen in brutaler Art zurückgewiesen, bedroht und zum Verlassen des Ge-

baudes gezwungen. Der Bevölkerung von Chodau bemächtigte sich daraufhin eine ungeheure Erregung. Die tschechische Gendarmenrie, die die Nerven völlig verloren hatte, ging mit Schußwaffe und gezogenem Säbel gegen die Deutschen vor. Als ein Gendarm auf sie zu schießen begann und auch die anderen Gendarmen ihre Gewehre und Revolver schußbereit machten, erreichte die Erregung ihren Höhepunkt. Die Raulente schloßen ihre Geschäfte. In den Betrieben wurde die Arbeit eingestellt und es sammelten sich große Gruppen empörter Einwohner in den Straßen der rein deutschen Stadt.

Die Einwohner der Nachbarorte Koutafel und Falkenau schloßen sich der Aktion der deutschen Einwohnerschaft von Chodau an und legten die Arbeit nieder. Den Amtswaltern und Ordnern der Sudetendeutschen Partei gelang es schließlich, durch Appelle an die sprichwörtliche Disziplin der Sudetendeutschen, die Menge zu beruhigen und zur Räumung der Straßen zu veranlassen, auf denen in den späten Abendstunden immer noch tschechische Gendarmen mit schußbereiten Gewehren patrouillierten.

Der Pittsburger Vertrag unterwegs

„Slovenska Pravda“, das Blatt Plinfaß, erhielt von der Abordnung der amerikanischen Slowaken die auf einem polnischen Schiff mit dem Original des Pittsburger Vertrages unterwegs ist, ein Telegramm. In ihm wird mitgeteilt, daß die Abordnung die ganze Slowakei bereisen und auch im Parlament sprechen wolle. Der Pittsburger Vertrag, der im Mai 1918 zwischen Tschechen und Slowaken geschlossen wurde und den Slowaken die Autonomie zusichert, wird bekanntlich von den Tschechen in seiner Galtigkeit hinsichtlich der slowakischen Autonomie angezweifelt. Die Slowaken sahen sich daher veranlaßt, das Original des Vertrages aus Amerika beizubringen.

Jagd auf Deutsche in der Tschechei

Feststellungen der Sudetendeutschen Partei — ohne Garantie von Ruhe und Ordnung — Nationalitätenstatut undiskutabel

Prag, 20. Mai. Auf Grund der Nachrichten über die antisüdeten Ausschreitungen in Prag, Brünn und einer Reihe sudetendeutscher Städte trat am Freitagvormittag der politische Ausschüß der Hauptleitung der Sudetendeutschen Partei zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, über die das Presseamt der SDP mitteilt:

Die Vertreter der Organisationsgliederungen der Sudetendeutschen Partei berichteten über die Lage im sudetendeutschen Siedlungsgebiet. Die Zusammenfassung der Berichte ergibt, daß Sozialisten und Kommunisten und tschechische Elemente sich verbinden und das Sudetendeutschtum auf das unerhörteste provozieren und angreifen, so daß selbst Sicherheit und Leben des einzelnen Sudetendeutschen gefährdet sind. Im besonderen wurde Bericht erstattet über die Vorfälle nach den Wählerversammlungen der Sudetendeutschen Partei in Prag und Brünn.

So wurden Beweisstücke vorgelegt, die beweisen, daß eine ausgeheulte Menge in Prag und Brünn geradezu eine Menschenjagd auf Deutsche veranstaltet, daß die Sicherheitsorgane ihre Pflicht nicht erfüllt haben und es selbst parlamentarischen Vertretern unmöglich gemacht wurde, sich der Angefallenen anzunehmen. Ungehindert kann die Wahlpropaganda der Tschechen, der marxistischen und kommunistischen Partei mit Hejzparolen gegen das Deutschtum, gegen die Sudetendeutsche Partei und Konrad Henlein agitieren. Untertützt wird diese Agitation nahezu von der gesamten tschechischen Presse, während es sudetendeutschen Zeitungen von der Zensur unmöglich gemacht wird, Darstellungen über die Vorfälle und das Vorgehen der Sicherheitsorgane zu veröffentlichen und den wahren Sachverhalt aufzuzeigen.

Der politische Ausschüß stellt fest, daß bereits nach den ersten Vorfällen der Ministerpräsident Dr. Hodza von einer parlamentarischen Abordnung der Sudetendeutschen Partei schriftlich und mündlich auf den Ernst der Lage und die gefährlichen Folgen einer planmäßigen Wählerarbeit gegen das Sudetendeutschtum aufmerksam gemacht wurde. Ueberdies sind die vor Monaten mit Ministerpräsidenten Dr. Hodza geführten Besprechungen unter der Voraussetzung eingeleitet worden, daß seitens der Regierung und der staatlichen Behörden Maßnahmen ergriffen werden, die erstens die volle staatsbürgerliche Freiheit des Sudetendeutschtums garantieren und zweitens einen Zustand herbeiführen, der es ermög-

licht, daß die sudetendeutsche Abordnung als Gleiche unter Gleichen die Verhandlungen beginne.

Demgegenüber stellt der politische Ausschüß fest, daß Regierung und Behörden diese Voraussetzungen nicht geschaffen haben. Er hat daher beschlossen, dem Ministerpräsidenten Dr. Hodza mitzuteilen, daß die Sudetendeutsche Partei nicht in der Lage wäre, die Besprechungen über das Nationalitätenstatut der Regierung aufzunehmen, so lange die Ruhe und Ordnung im sudetendeutschen Gebiet und überall die primitivsten verfassungsmäßigen Rechte der Meinungs-, Presse-, Versammlungs- und Koalitionsfreiheit des Sudetendeutschtums nicht garantiert sind.

Alle Organisationsstellen, Amtswalter und Mitglieder der Sudetendeutschen Partei werden nochmals nachdrücklich aufgefordert, unbedingt Kolktivität zu bewahren. Der politische Ausschüß hält sich für verpflichtet, die verantwortlichen Stellen darauf aufmerksam zu machen, daß die Parteiführung

„Hitlers politische Erfolge ohne Blutvergießen“

Neuer Appell Lord Rothermeres für eine deutsch-englische Freundschaft

London, 20. Mai. Lord Rothermere setzt sich in der „Daily Mail“ abermals für eine Verständigung zwischen Deutschland und England ein. Mehrere Jahre lang habe das englische Kabinet die Bedeutung des Nationalismus nicht verstehen können. Eine ebenso falsche Vorstellung habe man von Hitler gehabt. Die englischen Diplomaten hätten es offensichtlich nicht lassen können, daß hinter diesen beiden nationalen Persönlichkeiten eine Volksmacht und eine Energie stehe, die ein parlamentarischer Premierminister, wenn überhaupt dann nur selten gehabt habe.

Rothermere befaßt sich dann nochmals mit der Persönlichkeit des Führers. Er schreibt: „Hitler nennt sich mit Stolz Mann des Volkes. Trotzdem habe ich nach jedem Zusammentreffen mit ihm den Eindruck gehabt, daß er ein großer Gentleman ist. Jeder Gast fühlt sich sofort wohl. Selbst, wenn man nur fünf Minuten mit ihm zusammen ist, hat man das Gefühl, ihn schon lange zu kennen. Seine Höflichkeit ist kaum zu beschreiben. Männer und Frauen sind gleichermaßen von seinem freien und entschlossenen Sächeln gefangen. Er ist ein Mann von seltener Kultur, der über ein tiefes Wissen auf den Gebieten der Musik, Malerei und Architektur verfügt.“

nicht in der Lage ist, den einzelnen deutschen Volksgenossen abzuhalten, von dem Recht auf Notwehr Gebrauch zu machen, falls den gegen das Sudetendeutschtum gerichteten Provokationen kein Ende gesetzt wird.“

Gaulleiter Murr startet Deutschlandflug

Stuttgart, 20. Mai. Gaulleiter Reichshauhaltler Wilhelm Murr wird am Sonntag den 21. am Deutschlandflug teilnehmenden Maschinen der NSFK-Gruppe Württemberg auf dem Flughafen in Böblingen das Zeichen zum Start geben. Der Start erfolgt um 8 Uhr vormittags.

Der Führer ehrt gefallene Helden

Neue deutsche Heldenerinnerungen tragen ihre Namen in die Zukunft

Berlin, 20. Mai. Der Führer und Reichskanzler hat für die später zur Indienststellung kommenden Heldenerinnerungen Z 17 bis Z 22 folgende Namen befohlen:

Z 17 „Diether von Roeder“ in Erinnerung an den Kapitänleutnant Diether Freiherr von Roeder, gefallen am 11. Juli 1918 als Chef der 13. Torpedoboot-Flottille.
Z 18 „Hans Ebdemann“ in Erinnerung an den Marine-Ingenieur-Kapitän Hans Ebdemann, verunglückt bei einer Explosion auf dem Torpedoboot „S 148“ am 14. Mai 1918, wobei Ebdemann trotz eigener schwerer Verwundung durch selbstlosen Einsatz größte Gefahren für das ganze Boot abgemindert hat.

Z 19 „Hermann Ranne“ in Erinnerung an den Torpedomatrosen Hermann Ranne, gefallen unter vorbildlichem Einsatz am 22. April 1918 bei der Abwehr des Bombenangriffes der Engländer in Zebrügge.

Z 20 „Karl Galkler“ in Erinnerung an den Kapitänleutnant Karl Galkler, gefallen am 26. März 1918 als Kommandant des Torpedobootes „S 22“.

Z 21 „Wilhelm Heidskamp“ in Erinnerung an den Obermaschinistenmagaz Wilhelm Heidskamp, der am Bord des Schlachtschiffes „Seeadler“ am 24. Januar 1915 durch tapferes Verhalten wesentlich zur Rettung des Schiffes nach schweren Verwundungen durch Feinde der bedauerlichen Kollisionskatastrophe beitrug und später an den Folgen der hierbei erlittenen Verletzungen starb.

Z 22 „Anton Schmidt“ in Erinnerung an den Postmannsmaat Anton Schmidt, gefallen am 31. Mai 1916 am Bord des kleinen Kreuzers „Fremantel“. Schmidt hat als Geschützführer mit seinem Geschütz, bis an den Tod im Wasser liegend, auf den Gegner gefeuert, bis das Kentern des Schiffes dem Kampf ein Ende machte.

Lord Rothermere stellt dann fest: „Hitlers Politik ist die des Erfolges ohne Blutvergießen. Er hat die Macht in Deutschland, einem Lande von 68 Millionen Menschen, mit nur geringen Verlusten an Menschenleben erreicht. Oesterreich wurde ohne einen einzigen Schuß in das Reich eingegliedert. Bei den Unruhen in Balastina haben in den letzten fünf Jahren mehr Menschen ihr Leben gelassen, als in Deutschland und Oesterreich seit der Errichtung des Hitler-Regimes. Ich lese meine Sonderstudien über Deutschland heute auf einem besonderen Grunde vor. Ich glaube nämlich, daß ohne Freundschaft zwischen Deutschland und England ein Weltfrieden unmöglich ist. Ich erlaube alle meine Landsleute, ihren Einfluß dahin einzusetzen, einen Umschwung in der Stimmung und Auffassung herbeizuführen, der die größte Seemacht der Welt in die Lage versetzt, der größten Landmacht die Hand zu reichen.“

Lord Rothermere schreibt schließlich in Bezug auf die Tschechoslowakei, auf England habe die Last der Schuld gemacht, daß es in der Tschechoslowakei mehr Deutsche als Polen in Südbirland gebe, denen England doch auch Selbstregierung zugelassen habe.



Italien feiert Solidarität mit Franco

Am 20. Mai große Kundgebungen im ganzen Imperium

Rom, 20. Mai. Das gesamte faschistische Imperium feiert am Sonntag den 20. Mai den Tag der Solidarität für das nationale Spanien. Hierzu erklärt „Giornale d'Italia“, daß die Solidarität der beiden Völker durch den Krieg gegen die Feinde jeder Ordnung und jeder Kultur zum Ausdruck komme und gefestigt worden sei. Der triumphalen Feier komme in diesem Augenblick und in dem heutigen Europa eine unmittelbare Bedeutung zu.

„Lavora Fascista“ betont am 20. Mai würden alle jene Gründe, die den Faschismus seit zwei Jahren dazu bestimmt hätten, den Krieg Francos gegen den Bolschewismus zu unterstützen, nochmals zusammengeführt und bekräftigt werden. Noch in späteren Zeiten werde dieser spanische Krieg als ein Höhepunkt in der Geschichte des Nachkriegs Europas gewertet werden als jene Episode, die zusammen mit zwei anderen wichtigen Ereignissen, nämlich der Wiederaufrichtung des Imperiums Roms und der Schöpfung und Verwirklichung des großen Deutschen Reiches, den Übergang von einer Geschichtsperiode auf die andere anzeigt. Diese Ereignisse seien materiell wie geistig miteinander verbunden und schafften eine lebendige Solidarität der Werke und der Werten. Dieser Tag werde zeigen, wie treu und unverbrüchlich Italien an den Freundschaften festhalte, und in welchem Maße es imstande sei die zum äußeren jene heiligen Bande zu verteidigen, die im Kampfe geschlossen und durch das gemeinsame, für die gute Sache vergossene Blut befestigt wurden. — „Tribuna“ weist darauf hin, daß dieser Tag der Solidarität für das nationale Spanien in seinen bedeutungsvollen Augenblick als dem gegenwärtigen begangen werden könnte.

Die GY-Gefangenen als Holzfäller

10 Millionen Raummeter — eine ungeheure Menge

Moskau, 20. Mai. Ein Beschluß des Obersten Wirtschaftsrates beim Volkskommissariat zeigt deutlich die ungeheuren Ausmaße der Zwangsarbeit die von den Staatsgefangenen der GY in der Sowjetunion zu leisten ist. Der Wirtschaftsrat legt die Pläne für die Belieferung mit Holz für die Sommermonate 1938 fest. Die zu liefernde Menge beträgt 35 Millionen Raummeter, von der, wie es in der Verordnung heißt, allein 10 Millionen Raummeter, also fast ein Drittel des Gesamtplanes, von der Hauptverwaltung der Strafgefangenen-Lager der GY aufgebracht werden sollen. Zur Bewältigung dieses ungeheuren Arbeitsprogrammes ist eine ganze Armee von Strafgefangenen erforderlich.

Auch Finnland will Neutralität

Ablehnung des Genfer Sanktionsartikels

Helsinki, 20. Mai. Die finnische Regierung hat auf Grund eines vom Staatsrat gefassten Beschlusses erklärt, sich für die Zukunft das Recht vorbehalten zu wollen, selbstständig zu bestimmen, wie weit sie den Sanktionsverpflichtungen des Paragraphen 16 der Genfer Liga in den einzelnen Fällen Rechnung tragen wird.

„Scheinheiligkeit und völliger Anstich“

Geheiß der englischen Sowjetfreunde

London, 20. Mai. Die Labour-Opposition hat es sich nicht nehmen lassen, auch am Freitag im Unterhaus wieder eine außenpolitische Aussprache zu beginnen. Auf die üblichen Redenarten über Spanien, Italien und Deutschland hin erwiderte der konservative Abgeordnete Hannah, als Deutschland entwaffnet gewesen sei, hätten die Alliierten versprochen, nun ebenfalls abzurufen, aber getan hätten sie es nicht. Wie könnte England jetzt erwarten, daß Deutschland den alliierten Ländern besondere Tugenden zubillige und von sich selbst sage nur Unrecht getan zu haben? Wir selbst haben Hitler und Mussolini auf Ihre Blöße gebracht, indem wir unsere in Versailles gegebenen Versprechen brachen. Es ist scheinheiligkeit und völliger Anstich, von Nationen zu sprechen, die ihre Verträge heilen und immer halten würden, und anderen Nationen, die eine andere Auffassung hätten.

Kres umzingelt

Der erfolgreiche Vormarsch an der Zetuel-Front

Bilbao, 20. Mai. Die nationalen Truppen setzten, nachdem sie am Donnerstag Villafranca del Sid erobert hatten, am Freitag ihren Vormarsch trotz des ungünstigen Wetters fort. Die Karl verteidigte Höhe Tolosa de la Rivera wurde im Sturmangriff genommen. Ebenso wurden alle Höhen, die die Division Kres umgeben, besetzt. Einzelne Abteilungen gingen südlich von Kres bis an die Hänge des San Christobal-Gebirges vor.

In Barcelona wurde der Präsident des Gerichtshofes mit der Begründung abgesetzt, daß er in seinen Urteilen die notwendige Strenge vermissen lasse. So habe er u. a. einige Anarchisten freigesprochen, ohne seine Haltung ausreichend zu rechtfertigen. Ferner wird aus Barcelona berich-

tet, daß eine Gruppe von Anarchisten einen Anschlag auf das Gebäude des Volkskommissars verübte, indem sie mehrere Bomben in den Säulen unterhalb des Gebäudes niederlegte.

Moskau von der 2. Internationalen abgelehnt

rg. Calo, 20. Mai. Von dem hier in diesen Tagen stattfindenden Gewerkschaftskongress ist soeben die Entscheidung über den Antrag zur Aufnahme der sowjetischen Gewerkschaften in die zweite sogenannte Amerikaner-Internationale gefällt worden. Die von Moskau Seite gestellten Bedingungen wurden mit 18 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Kurzweg enthielt sich der Stimme. Damit ist der Versuch der Sowjet, in die Gewerkschaftsorganisation einzuweichen, gescheitert. Bei den langwierigen Verhandlungen setzten sich im besonderen die Vertreter Frankreichs und Mexikos für die Aufnahme der Bolschewisten ein, deren Notwendigkeit der mexikanische Vertreter mit der „faschistischen Gefahr“ zu begründen suchte. Gegen die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion waren besonders die Vereinigten Staaten von Nordamerika, deren Vertreter jede direkte und indirekte Verbindung mit Moskau entschieden ablehnten. Auch die Vertreter der Schweiz, Holland und Belgien äußerten sich energisch gegen die Aufnahme Sowjetrußlands.

GY-Kurier mit der Kasse gestrichelt

VI. Genf, 20. Mai. In den Kreisen der Genfer Liga will man wissen, daß eine Erneuerung der ständigen Vertretung Moskaus in Genf beabsichtigt sei. Tatsächlich wurden bereits alle Mitglieder dieser Vertretung abberufen. Da sie fast sämtlich Angehörige in der Sowjetunion haben, müssen sie diesem Befehl Folge leisten. Nur einer der ständigen Sowjetbeamten in Genf, der Kurier Krasnjankin, hat noch rechtzeitig die Konsensurgenz jenseits können. Er fiel mit einer arbeitsreichen Verdammnis, die für die Komintern in Schwankung bestimmt war, nachdem er seit nunmehr etwa zwei Jahren als Kurier tätig war und sich bis jetzt das Vertrauen der GY zu erhalten wußte. Der Wechsel in der Genfer Sowjetvertretung wird auf die persönliche Initiative Jeschows zurückgeführt. Man befürchtet hier, daß er in Genf einen ausgeprochenen GY-Stützpunkt errichten will.

Sir John Simon gegen die Opposition

Kurze außenpolitische Aussprache im Unterhaus

London, 20. Mai. Auf Antrag der Labour-Party fand in den letzten Abendstunden des Donnerstag noch eine kurze außenpolitische Aussprache im Unterhaus statt. Der Labour-Abgeordnete kritisierte dabei die Außenpolitik der Regierung, für die Schatzkanzler Sir John Simon antwortete. Er sagte u. a., England habe das Recht, sich nicht zu entscheiden, ob es die italienische Eroberung Abessinien anerkennen wolle oder nicht. Italien habe im Laufe der Verhandlungen für das englisch-italienische Abkommen Zusicherungen und Versprechungen gegeben, die voll und endlich erfüllt worden seien. Gegenüber den Behauptungen der Opposition betonte Simon dann ausdrücklich, daß die große Masse des englischen Volkes die Verhandlungen mit Italien auf wärmste begrüßt habe aus dem Empfinden heraus, daß endlich etwas getan werde, um einen konstruktiven Frieden zu führen. Wenn die Opposition dieses Abkommen verdamme, so befinde sie sich in einer „spend isolation“.

Politik in Kürze

Gäste des Reichsaußenministers

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Freitag den unter Führung des Reichsaussenministers in Berlin weilenden Mitglieder des italienischen Regierungsausschusses einen Empfang im Hotel „Kaiserhof“.

Erinnerungstagen an den Führer unter Denkmalschutz

Auf Antrag des oberösterreichischen Denkmalschutzes hat die Landesstelle Wien für Denkmalschutz im Unterrichtsministerium beschlossen, jene Häuser in Oberösterreich, die mit der Person des Führers in Verbindung stehen, unter Denkmalschutz zu stellen.

Der Reichsfinanzminister verließ Wien

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk ist nach Beendigung der Besprechungen mit den österreichischen Regierungsoffizieren gestern von Wien abgereist.

Korpsführer Hähnelin zurückgekehrt

Korpsführer Hähnelin ist auf dem Luftweg wieder in Deutschland eingetroffen. In den beiden letzten Tagen seines Aufenthaltes in Tripolis nahm er auf Einladung des Gouverneurs Ratschall Balbo an einem Manöver der motorisierten Divisionen in Libyen teil.

Japanische Ritterkrönung für Balduur von Schirach

Eine Abordnung der japanischen Jugendorganisationen, die demnächst nach Deutschland kommt, wird dem Reichsjugendführer Balduur von Schirach eine reichhaltig gearbeitete japanische Ritterkrönung als Geschenk der Jugend Japans überreichen.

Drittes Reichsführerlager der GY

Vom 24. Mai bis 2. Juni findet in Weimar das dritte Reichsführerlager der Hitler-Jugend statt; die 1800 Teilnehmer werden in einem Zeltlager auf der Glockenwiege im Goethepark untergebracht.

Kuständerrazzien in Paris

Der Säuberungsfeldzug der französischen Polizei gegen unerwünschte ausländische Elemente schreitet fort; so sind bei einer nächtlichen Razzia in einem Pariser Hotel insgesamt 24 Ausländer verhaftet worden, von denen gegen vier bereits ein Ausweisungsbefehl vorlag.

Das Ringen um die Höchstkongasse

Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ hält es für wahrscheinlich, daß die zwei Schlachtschiffe des Programms 1938 die 35 000-Tonnengrenze um 7000 überschreiten würden.

Württemberg

Die Landeshauptstadt meldet

Der Zentralrat der Firma Kreidlers Metall- und Drahtwerke G. m. b. H. in Stuttgart-Zustenhausen, Anton Kreidler, vollendete sein 75. Lebensjahr. In rastloser Arbeit hat der Jubilar den von ihm ins Leben gerufenen Werken eine Bedeutung zu verschaffen gewußt, deren Ruf weit über die Grenzen unserer Heimat reicht.

Für die österreichischen G.A.-Kameraden, die während der letzten zwei Wochen in Stuttgart einen wohlverdienten Urlaub verbringen durften, war es der unbestreitbare Höhepunkt ihres unvergeßlichen Erlebnisses, als ihnen durch Vermittlung der G.A.-Gruppe Südwest am Donnerstag eine Fahrt durch den Schwarzwald an den Rhein ermöglicht wurde.

Beim Ueberqueren der Fahrbahn in der Hauptstätterstraße ist ein 58 Jahre alter Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen worden. Er lag sich dabei schwere Verletzungen zu. — Ebenfalls nachmittags kam in der Tübinger Straße ein 20 Jahre alter Radfahrer kurz nach dem Ueberqueren eines Kraftwagenes zu Fall. Er wurde von dem Kraftwagen angefahren und ebenfalls schwer verletzt. — In der Heilbronner Straße fuhr ein die jetzt nicht bekannter Motorradfahrer eine die Fahrbahn überquerende 9 Jahre alte Schülerin an. Der Fahrer legte nach kurzem Anhalten seine Fahrt fort, ohne sich um die Verletzte zu kümmern.

Auf dem Vieh- und Schlachthof wurde ein dort beschäftigter 61 Jahre alter Mann von einem Fahren angefallen und schwer verletzt. Er befindet sich im Karl-Diag-Krankenhaus.

Am Freitag waren 60 österreichische Junglehrer, die an einem Schulungslehrgang für Landjahrlehrer in Tübingen teilnahmen, Gäste der Stadt Stuttgart. Sie wurden am Abend im Hotel der Stadtstadt Kroll namens des Oberbürgermeisters und von Regierungspräsident Dr. Prückner namens des Ministerpräsidenten herzlich willkommen geheißen.

Vor dem Schöffengericht wurde der 27jährige ledige Karl Weik, der bereits wegen Betrugsgeheimnisse der sozialen Fürsorge vorbestraft ist, wegen weiteren 25 Fällen der Verleitung von Einweilungen in Krankenhäuser zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Stand der Maul- und Klauenseuche

Von der Maul- und Klauenseuche werden 24 Gemeinden im Kreis Gammelsried, Gemeinde Unterschwarzwald (Kreis Waldsee, Hittisweiler, Gemeinde Hittisweiler, Kreis Waldsee), Oberkellern, Gemeinde Erlenmoos (Kreis Württemberg), sowie aus Tübingen (Kreis Schwab. Hall), — Erlangen ist die Seuche in Waldmann (K. Stadlheim). Damit ist der Kreis Stadlheim wieder seuchenfrei geworden.

Baihingen a. N., 20. Mai. (Todeskurz eines Motorradfahrers.) An der gefährlichen Straßenkreuzung Kapfenbader- und Solitudestraße ereignete sich am Donnerstagabend zwischen einem Lastzug und einem Motorradfahrer ein schwerer Zusammenstoß. Der Fahrer des Motorrads erlitt dabei tödliche Verletzungen während sein Verfahrer mit Gehirnverletzungen und erheblichen Fleischwunden in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Gerichteten, Kreis Heidenheim, 20. Mai. (Keine Wahngaligkeit beim Raikäferfang.) Beim Raikäferfang fiel ein Lehrling von einem Baum, weil er sich an einem schwachen Ast zu weit hinausgewagt hatte. Er brach sich beide Hände und erlitt erhebliche Gefäßverletzungen. — Zu gleicher Zeit fiel in Heidenheim der Baumwart von der Leiter herab und zog sich eine schwere Rückenmarksverletzung zu.

Aus Stadt und Land

Regeld, den 21. Mai 1938
Was mit einem Stücklein Selbstergeissen geschenkt wird, trägt seinen inneren Schimmer ins andere Herz. Schlatter.

Veränderungen im Finanzdienst
Am Bezirke des Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart wurde Volksehrer Sauter bei dem Jollami-Präsidenten an das Jollami Calw und Jollamietat Rumbach bei dem Jollami Calw an das Jollami-Präsidenten verlegt.

Vereit sein ist alles!
Tagung des NS-Lehrerbundes Kreis Calw am 18. Mai 1938

Zu einer gangbaren Tagung war die Fachschaft Volksschule des NS-Lehrerbundes Kreis Calw im „Babischen Hof“ in Calw am letzten Mittwoch versammelt. Kreisamtsleiter Schwenk konnte einen vollen Saal begrüßen und sprach gleich zu Anfang über die politische Seite unserer Erziehungsarbeit. Er berührte alle die Fragen, welche die Erzieher heute antreffen müssen. Er sprach herrliche Worte über den politischen Einfluß der Volksschule im heutigen Staat und die Aufgaben, die jeder an seinem Platze zu erfüllen habe. Immer den Blick auf das Ganze, hinweg über alle Kleinigkeiten, die nur die Aktivität verstellen. Unter diesem Motto wird der Erziehungsstand den Auftrag, den ihm das deutsche Volk gegeben hat, zu erfüllen vermögen.

Schulrat K. A. Neuenbürg sprach nun in erschöpfender Weise über Grundrhythmus zur Schularbeit. Jedem sah man an, daß hier ein Mann redet, der einen tiefen Einblick in die Schularbeit hat. Klar stellte er die erzieherische Aufgabe der Schule heraus, die durch ihre Unterrichtsarbeit erfüllt. Sie vermittele das unbedingt nötige Maß von Wissen und Fertigkeit,

Der Fahren auf dem Wollfah

Niedhalden, Kr. Oberndorf, 20. Mai. Ein Fahren ritt sich im Stall eines hiesigen Landwirts los und stürzte davon. Ein Motorrad und ein Fahrrad, die ihm im Wege standen, mußten daran glauben. Besonders das Fahrrad wurde übermäßig mitgenommen. Der erste selbständige Ausstieg endete dann auf einem Klotz auf, auf dem der junge Fahren beim Sprung durch eine offene Kellertür fiel. Es gelang den Kameraden unverletzt wieder in den Stall zurückzubringen.

Neuschnee im Allgäu

Reutlingen, 20. Mai. Aus den Allgäuer Bergen werden Neuschneefälle gemeldet. Die Schneedecke reicht bis über die Waldgrenze herab. Die Temperaturen liegen auch im Tal in der Nähe des Gefrierpunktes.

Angeheure Mengen Maifäser vertilgt

Bietigheim, 20. Mai. In den letzten Tagen wurden auch hier und in der Umgebung durch Erwachsene und Schuljugend ungeheure Mengen Maifäser eingesammelt. In Bietigheim waren es etwa 240 Zentner, wofür als Belohnung durch die Stadtverwaltung 500 Mark ausbezahlt wurden. — In Puffen a. N. konnten 80 Zentner Maifäser zur Ablieferung gebracht werden.

Am 20. Mai. (Handwerk ehrt seine Wettkampffieger.) Der Kreis Allm steht nicht nur bezüglich der Teilnahme am diesjährigen Handwerkerwettbewerb, sondern auch mit der Zahl seiner 4 Reichs-, 21 Gau- und 21 Kreisfieger an erster Stelle im Gau. Auf einem für die Sieger veranstalteten Kameradschaftsabend wurden an einige Gau- und Kreisfieger besondere Ehrenpreise der Stadt überreicht. Den Reichsfiegern wird eine kostenlose Fahrt nach Berlin zur Internationalen Handwerkerausstellung ermöglicht.

Schwäbische Chronik

Auf dem Englert bei Leonberg wurde die Schießbahn ausgebaut, die unter Leitung der Partei als erste Gemeinschaftsarbeit Leonbergs gebaut werden soll.

Das Bionnertreffen in Göppingen über Pfingsten, zu dem zahlreiche Neidungen eingeladen, wird am Samstag mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Der Sonntag ist einem kameradschaftlichen Zusammensein gewidmet.

Die Älteste Keilenschützerin Deutschlands, Albert Donner in Tuttlingen, blüht in diesem Jahr auf ihr 40jähriges Bestehen zurück.

In Heidenheim fiel ein Stuttgarter Personenkraftwagen gegen einen Kastanienbaum. Der Fahrer lag durch die Windabschleibe und wurde schwer verletzt.

In Brettau, Kreis Heidenheim, hatte ein Junge seinem Spielgefährten mit einem Stein den Daumen der rechten Hand ab. Bei einem zweiten Finger wurde die Sehne durchgeschnitten.

Die Älteste Keilenschützerin Deutschlands, Albert Donner in Tuttlingen, blüht in diesem Jahr auf ihr 40jähriges Bestehen zurück.

Im Riesweier in Waldsee wurde ein Arbeiter von plötzlich hereinbrechenden Astmassen verunglückt. Er konnte von seinen Kameraden rasch ausgegraben werden, erlitt jedoch einen Unterschenkelbruch.

Der 63jährige Landwirt Thomas Walter aus Jutzlingen (Hohensoffern) wurde in einer Kiesgrube in Raiz von einem stürzenden Rollwagen am Kopf schwer verletzt.

ten, das alle brauchen, um später darauf ihr berufliches Können aufbauen zu können. Und die besten Lehrpläne, erklärte er, seien nicht wert, ohne eine Erzieherpersönlichkeit, die sie auch durchzuführen vermag. Das Ziel sei heute gegeben, die Wege dahin zu suchen, sei Sache des Einzelnen. Am Geschichts- u. Biologieunterricht zeigte er noch die praktischen Möglichkeiten, die für die Durchführung dieser Fächer gegeben sind. Nach einer kurzen Aussprache gaben die Amtsgenossen Gohl und Dengler Anweisungen für die 2. Dienstprüfung. Nachdem noch die Kameraden Ma über Schulamt, Lang über Aufgaben des BDA, und Müller über Schrifttum und besonders Jugendschriften gesprochen hatten, kam die Mittagspause.

Am Nachmittag trafen auch noch die Berufsgenossen der anderen Schulen des Kreises zu der Tagung ein. Sie wurde eingeleitet von einer auf hoher Warte stehenden musikalischen Feierstunde: „Die Welt gehört den Führenden“, veranstaltet von der Volksschule Calw unter Leitung von Kamerad Collmer und Amtsgenossen des Kreises. Dann sprach der Dozent für Deutsch und Volksschule von der Lehrerbildung in Deutschland und der Volksschule in der Volksschule. Er führte seine Zuhörer hinein in die isländischen Sagas und zeigte ihnen an Beispielen, wie auch bei den Germanen nur die besten eht germanische Haltung lebten. Es gab nicht lauter gute Germanen, aber sie wählten, was gut war, nämlich Ehre im Leibe haben und den Mut dazu, die Folgerungen daraus zu ziehen. Dazu kommt noch eine innere Tapferkeit, die auch vor dem Leisten nicht zurückschreckt und eine unbedingte Schicksalsbejahung. Die Wurzeln dieser Haltung sind zunächst eine Selbstachtung. Die Ehre kann nur mit der Waffe wieder hergestellt werden und wer sie nicht wieder herstellt, schließt sich selbst aus der Gemeinschaft aus. Dazu kommt ein Gemeinschaftsgefühl, entweder Bindung an die Sippe oder Blutsbrüder-

Innauer Apollo-Sprudel
 Bewährt bei Magen- u. Darmkatarrh!
 gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

Berufsschule Nagold-Altensieig

Lehrherren, Betriebsführer!
 Im Interesse eines ordnungsmäßigen Schulbesuchs und einer guten Ausbildung wird gebeten, den **Betriebsurlaub der Lehrlinge und Jungarbeiter** wenn irgendwie möglich, in die Zeit der Schulferien zu legen.
 Sommerferien: 21. Juli bis 27. August
 Herbstferien: 10. bis 22. Oktober.
 1091 Der Schulleiter: Sanwald.

Deutsche Christen, Nationalkirchliche Einigung DC-Gemeinde Nagold

Am Dienstag, den 24. Mai 1938, um 20 Uhr findet im Traubensaal in Nagold eine **Mitgliederversammlung** (mit geladenen Gästen) statt.
 Es spricht:
Reichsbischof Staatsrat Ludwig Müller-Berlin
 über: 1082

„Volk brich auf zur Einheit im Glauben!“

Mitglieder erscheint geschlossen und bringt recht viele geladene Gäste mit. Unkostenbeitrag 30 Pfg. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben in den Buchhandlungen Zaiser und Elfer.

Effringen - Saal z. Hirsch

Nur Sonntag, den 22. Mai 1938:
 Gastspiel der **Liliputaner**
 20.30 Uhr: Lustspiel-Abend: „Verliebt in Blut“
 17 Uhr: Schiller-Vorstellung: „Die Zauberquelle“
 Nach der Abend-Vorstellung gemütliches Beisammensein!

Suche zum sofortigen Eintritt 1093

2 jüngere Hilfsarbeiter

bei gutem Lohn
Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold

Wir suchen Mitarbeiter

zur Werbung für unsere neuartige Volksversicherung.

Wir verlangen:
 Arbeitsfreudigkeit und Energie, einwandfreien Leumund, zielbewusste und korrekte Arbeitsweise.

Wir bieten:
 Gehalt, Spesen u. Provision. Nichtfachleute werden gewissenhaft eingearbeitet. Unterstützung in weitgehendster Form wird gewährt.

Ausführliche Bemerkungen, auch von Dritten, die eine berufliche Umstellung beabsichtigen, unter B 2173 an Ala Anzeigen-A.G. Stuttgart.

Saalbau zum Löwen - Nagold

Sonntag, 22. Mai ab 16.30 Uhr

Tanzunterhaltung

bei gutbelegter Streichmusik.
 Eintritt frei. 872

Halt! Wohin am Sonntag?

Zum Frühlingsfest in Untertalheim!
Schiffbauerei, Karussell und Schießballebetrieb wozu höflichst einladet der Unternehmer.

Ebdhausen Morgen Sonntag

Tanz-Unterhaltung

im Traubensaal ausgeführt von der Tanzkapelle Raier wozu freundlichst einladet Kempf zur Traube 1089

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann und guter Vater

Hermann Götz, Schriftleiter

ist unerwartet rasch von uns gegangen.

In tiefer Trauer: **Pauline Götz und Tochter Lieselotte**

Beerdigung am Sonntag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Nagold, 21. Mai 1938
 Gabelstraße 6



NSDAP Ortsgruppe Nagold

Nagold, den 20. Mai 1938

Unser Parteigenosse 271

Hermann Götz, Schriftleiter

ist unerwartet von uns geschieden. Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden und treuen Kämpfer für die Bewegung. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Ortsgruppenleiter.

Beerdigung: Sonntag 14 Uhr. Die Pol. Leiter mit Fahnenabordnung treten am Haus der NSDAP, 13.45 Uhr an. Für Pa. ist die Teilnahme Ehrensache.

1097 Waldorf, den 21. Mai 1938
 Am Oberröbenberg



Trauer-Anzeige

Nach langer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, durfte meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Marie Walz

geb. Paz

im Alter von 42 Jahren heimgehen.

Um stille Teilnahme bittet

Der Gatte: **Johs. Walz**, Silberarbeiter mit seinen 3 Kindern.

Beerdigung Montag 14 Uhr.

Eugen Saur

Maria Saur

geb. Sauter

Vermählte

Nagold - Wangen im Allgäu 22. Mai 1938

Tonfilm-Theater NAGOLD

Samstag 20.20 Uhr

Sonntag nur 14.00 Uhr (abends kein Kino)

Versprich mir nichts

Lustspiel
 Alle Ehemänner, die ihrer Frau jemals Unrecht getan haben, sollten sich diesen entzündenden Film mit Luise Ullrich und Viktor de Kowa geschlossen ansehen. Sie werden ihre Frauen in Zukunft auf Händen tragen, vorausgesetzt, daß sie alle so tapfer und selbstlos sind wie Monika Pratt, die für ihren Mann durch die und dann geht.
 Preisprogramm u. neueste Wochenchau

Sie brauchen

- Postkarten
- Mitteilungen
- Briefblätter
- Rechnungen
- Notas
- Briefhüllen
- Mahnungen
- Auftragsbestätigungen



Ich drucke

Ihnen dies alles rasch und preiswert

Buchdruckerei Zaiser

Ihre Möbel werden wieder wie neu durch das bewährte **KIWAL** Auffrischungsmittel

Nagold: Drog. W. Letsche, Drog. Hollaender, Wildberg: Apotheke

persil-gepflegte

Sauberkeit, das ist der Fortschritt unserer Zeit!

Möbel-Vertretung
 in preiswerten Schlaf- u. Wohnzimmern übernimmt gut eingeführter Vertreter.

Filangebote unter Nr. 1078 an den „Gesellschaft“

Geranien

für Balkonpflanzung, ebenfalls schön

Tomatenpflanzen

empfehlen 1086
 Gärtner Droghammer Götterstr.

Einspanner-Mähmaschine

(wegen Anschaffung einer Zweifspanner-Mähmaschine)

Hd. Hartmann, Wenden

Verkaufe 1087

1 1/2 To. Lastwagen

(Chevrolet) mit Rahmverkehr

Bachmann, Rottfelsen

Verkaufe eine junge

Ruh



Lorenz Armbruster 1085

Rüferei und Weinhandlung Ebdhausen, Kreis Nagold

Eine schöne, 40 Wochen trüchtige 1095



Kalbin verkauft
Schaber, Böfingen

Auch Ihnen senden wir für den niedrigen Preis von **48 RM** unser bestes **Edelweiß-Ballonrad** Nr. 1201-24 oder 201-26 mit Torpedofedern. Es trägt den schwersten Fahrer und Gepäck, auch auf schlechtem Wege. **Der Lauf ist spielend leicht, das** äußere von großer Schönheit. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Neuer Katalog kostenlos.
Edelweiß-Decker
 Fahrradbau und Versand
 Deutsch-Wartenberg 10

Mädchen

gesucht für Haushalt und Bedienen. Angebote an **Saßhaus & Rappen** Kenningen b. Leonberg 1094

Selbstinherent
 Junger intellig. Mann, Mitte der Dreißiger, mit schönem Eigenheim, staatl. anerf. Gärtnerform, 150 Ackerland, sucht zwecks

Heirat
 Verbindung mit einem liebevollen, fleißigen Mädchen (junge Witwe nicht ausgeschlossen). Schriftl. Angebote mit Lichtbild unter Nr. 1065 an den „Gesellschaft“.

Schlaf- u. Matratzen
Kopf- u. Matratzen
Woll- u. Seegras- „
 sowie 1092

Souffle und Klubsessel
 kaufen Sie billig bei **Otto Harr**
 Tapeziermeister, Nagold

Neue Ueberzückstärke
 von Württemberg und Hohenzollern mit der neuen Oberamtsbestimmung für A 1.60 in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Herde
Waschkessel
Waschmaschinen
Küchengerätschaften
 empfiehlt
Albert Seid
 Kupfer- u. Eisenwaren, Nagold
 Insulstr. 22 (früher St. Schabbe)

4 Zimmer-Wohnung
 vermietet auf 1. Juli
G. Rilling, Zornst. 13
 Tel. 285 1096

Zerriffene Strümpfe
 werden bei mir in jedem Schuh tragbar für 70 Pfg. angekauft. Auch werden alte Strümpfe angekauft und aufgemacht.
Herm. Bräutigam

Gottesdienst-Ordnung
Evangelische Kirche
 Sonntag 9.30 Uhr Predigt (Gü.), 10.30 Uhr Christenl. (S.), 20 Uhr Erbauungsstunde. Jelshausen: 8.45 Uhr AGD, 9.15 Uhr Christenlehrgottesdienst.
Methodistenkirche
 Sonntag 9.30 Uhr Predigt und Abendmahl (Hertter), 14 Uhr Gemeindefest (Hertter).
 Simultaneitag, 9.30 Uhr Predigt (Böhner).
Katholische Kirche
 Sonntag 7.30 Uhr Gottesdienst in Kohrdorf, 9 Uhr in Nagold.

Morgen Sonntag, 8.45 Uhr, Kath. Kirche Hochzeit Saur

Englands geopolitische Lage

Von Professor Dr. Ernst Schulze, Leipzig

Man hat behauptet, die Seemacht sei ihrem Wesen nach allen Landmächten überlegen, weil die letzteren sie nicht angreifen könnten. Als Beweis nennt man Sidon und Tyros, Karthago, Venedig, Holland und England. Allein diese Behauptung ist nur zum Teil richtig. Sie trifft nur auf gewisse Gebirgs- und auf bestimmte Zeiträume der Geschichte zu, selbst für diese aber nur bedingt. Heute befinden wir uns in einer so rasch schnell umwandelnden aller kriegerischen Verhältnisse, daß die Frage, ob in einem Zukunftskriege, der sich um irgendwelche Verkehrsverbindungen dreht, die Seemacht das entscheidende Wort sprechen kann, von neuem aufsteht. Scheint es nicht, als ob die Engländer selbst Zweifel geworden sind? Ihre Verhältnisse im Mittelmeer deuten nicht gerade darauf hin, daß sie großes Vertrauen in die Kriegsschiffe als überlegenes Kampfinstrument setzten. Italien hielt während der abessinischen Krise Luftgeschwader von großer Stärke in Bereitschaft und England selbst ist eifrig bemüht, seine Luftwaffe so auszubauen, daß es mit ihr auch weit mehr denn mit der Kriegsschiffe die große Verkehrsachse des britischen Weltreiches England - Palästina - Indien - Singapur - Australien schützen und von dort aus vorstoßen kann.

Mit dem Aufkommen der Luftwaffe hat England einen gewaltigen Vorteil eingebüßt, auf den es sich bisher immer stützen konnte. Seine Meeresumschloffenheit, bislang gab es keine fruchtbarere Grenze als das Meer. Es schützt vor allen unmittelbaren Reibungen, Grenzstreitigkeiten können an der Küste nicht entstehen, im Kriegsjahre übernehmen Antifen, Brandung und das Tarnen der einzigen Bodenorganisation der Seeschifffahrt - des Zuganges zu den Häfen - einen wesentlichen Teil der Verteidigung. Die europäischen Weltmächte haben oft verblüfft darum gekämpft, wer die Grenze ein wenig vorziehen konnte. England hat solche Kämpfe in Europa vor einem halben Jahrtausend in dem hundertjährigen Kriege mit Frankreich geführt und auf der eigenen Insel (ebenfalls vor langer Zeit) gegen die Waliser und gegen die Schotten. Die Eroberung Irlands war die einer fremden Insel. Erst im Verlauf der englischen Einwanderung nach Nordamerika ist jenes Grenzproblem entstanden, das mit der Abtrennung Wilters von dem 1921 geschaffenen Irischen Freistaat nur eine unvollkommene Lösung gefunden hat.

Jedenfalls hat England niemals jenen unaufhörlichen Kampf um die Grenze erlebt, der für fast alle Völker des europäischen Festlandes einen wesentlichen Teil ihrer Geschichte ausmacht. Jetzt aber hat das Meer über Nacht seine Eigenheit als fast unüberwindliche Grenzmauer verloren. Als Napoleon sich mit dem Plan eines Angriffes auf England trug, stellte er gewaltige Truppenmassen auf und brachte eine große Zahl von Transporthilfsfahrzeugen zusammen. Heute würde er Rat, dessen Luftgeschwader ausbildeten, um den Gegner von oben her anzugreifen.

Wie durch den plötzlichen Aufschwung der Luftwaffe der innere Zusammenhalt des britischen Weltreiches beeinflusst wird, ist heute noch durchaus nicht zu erkennen. Bisher glaubte man, daß dieses Reich gefährdet sein würde, sobald es nicht mehr die Verkehrsachsen beherrschte, die seine weit verstreuten Teile untereinander verbinden. Alle diese Straßen aber laufen weithin über das Meer. Deshalb betrachtete die britische Politik die Herrschaft über das Weltmeer als unentbehrlich für den Zusammenhalt seines eigenen Reiches und zur Sicherung der Zufuhr seines Nahrungsmittel- und Rohstoffbedarfes, der nur zum kleineren Teil in Großbritannien selbst gedeckt wird. Keine fremde Flotte darf deshalb England die Herrschaft auf dem Meere streitig machen. Sobald irgendwo in Europa eine neue Großmacht entstand oder zu größerem Einfluß gelangte, erblickte England darin für sich selbst eine Gefahr, regelmäßig hat es dann die unbedeutende fremde Macht bekämpft. Die letzte hieß Deutschland. Aber jetzt ist eine neue der Fall. Und gerade hier scheint es eben, als ob die vielgerühmte Seemacht allein nicht ausreichen will, um nach dem alten Rezept zu verfahren.

Unter diesen Umständen begreift man den Stoßseufzer eines geistvollen Engländer: wie herrlich es wäre, wenn man die in der Nordsee fest verankerte Heimat-Insel von ihrem Untergrund lösen und durch Schlepper in den Indischen Ozean bringen lassen könnte. In der Tat würde England, ließe sich dieser Traum verwirklichen, mit einem Schloß des größten Teiles seiner weltpolitischen Sorgen ledig werden - schon weil es dann nicht mehr die Mittelmeerfrage zu lösen brauchte, die ihm jetzt so viel Äußerer macht. Und hinter dem Mittelmeer würde die Sicherung der wichtigsten Verkehrsachse des britischen Weltreiches, die über das von England stark ausgedehnte Luftwaffendreieck Gypern - Palästina - Ägypten nach den Bahrein-Inseln und weiter nach Karatschi (Indien) - Kalkutta - Singapur - Australien läuft, sehr viel leichter oder vielmehr zum Teil überflüssig werden, wenn Großbritannien statt im Nordwesten Europas fortan mitten im britisch-indischen Ozean läge. Für die geo-

politische Revolutionierung Großbritanniens ist vielleicht nichts kennzeichnender als dieser Stoßseufzer.

„Sieben Tage Weltgeschichte“

Ein Film über den Italienbesuch des Führers

Berlin, 19. Mai. Ein Filmdokument von größter politischer Bedeutung wurde am Donnerstag von der Tobis-Filmgesellschaft vor Vertretern der Presse entrollt. Mit vollem Recht trägt der von Instituto Nazionale Luce hergestellte Film den Titel „Sieben Tage Weltgeschichte“. Das gewaltige Erlebnis des Staatsbesuches des Führers in Italien, das hier in packenden Bildern festgehalten wurde, hat ja in der Tat die Welt bewegt, wie kaum ein politisches Geschehen zuvor.

Mit großem Geschick sind die wichtigsten und eindrucksvollsten Abmomente dieser seit-

lichen sieben Tage herausgestellt worden. Sie geben dem Beschauer die Möglichkeit, nachzuerleben und nachzuempfinden, was das beschränkte italienische Volk mit oftmals überschäumender Freude und herzlicher Begeisterung erfüllt hat. Alle Etappen dieser wirklich unvergleichlichen Fahrt durch ein jubelndes Land, das sich dem Besucher in seinem ganzen Reiz erschloß, und die zugleich einen vorzüglichen Einblick gewährte in den kraftvollen Aufbau des faschistischen Italien, sind im Bilde festgehalten. Mit heißem Herzen kann man die Fahrt Adolf Hitlers nach dem herzlichen Empfang am Brenner in die jubelnde Hauptstadt des italienischen Imperiums, die Weiterfahrt nach Rom und den Abschluß im liebreizenden Florenz verfolgen. Immer und immer wieder umranden den Führer, den Kaiser und König und den Duce die Fremdenkundgebungen des italienischen Volkes.

Die Welt in wenigen Zeilen

Familie lebte von Fährerdiebstahl

Die Kosten: Drei Jahre Gefängnis

Eigenbericht der NS-Press

München, 19. Mai. Mit drei Jahren Gefängnis wurde hier ein 34-jähriger Mann bestraft, der es fertig gebracht hatte, vier Jahre lang seinen und seiner Familie Lebensunterhalt hauptsächlich von Gefährerdiebstählen zu bestreiten. Seine Streifzüge machte der Angeklagte zuerst allein mit einem Motorrad mit Beiwagen, als das Geld auszugehen begann, legte er sich einen Lieferwagen zu und bildete seine Frau und seine Geliebte zu Helfern aus. So ziemlich jede Datscha im Umkreis von 1000 Kilometern, von München wurde im Laufe der Jahre von ihm ausgeplündert und dabei irgendein Gefährerfall ausgebeutet. Mitte November des vergangenen Jahres konnte man endlich das „Kleine Fuchs“ in München gefasst werden. Nach der Anklage hatte der Verurteilte, der in München Gaststätten unter falschem Namen ausräufte, sich als Gefährerhändler ausgegeben. Auf seinen Diebstählen hatte er rund 9000 RM. herausgeschlagen.

Am Wagenstein abgekürzt

Ein Bergsteiger tot geborgen

München, 19. Mai. Nach Mitteilung der Deutschen Bergwacht wurden am Mittwochmorgen der 17-jährige Rathias Veppl und der 16-jährige Adolf Curt, beide aus Augsburg, als vermißt gemeldet. Sie waren am 13. Mai auf ihren Fahrrädern nach Garmisch gefahren und wollten über den Wagenstein und die Riffelspitze auf die Zugspitze steigen. Die sofort von der Rettungshilfe Garmisch der Deutschen Bergwacht und des Deutschen Alpenvereins unternommene Nachforschung führte zur Auffindung der Vermissten. Veppl war am Wagenstein tödlich abgekürzt. Seine Leiche wurde am Donnerstag zu Tal gebracht. Curt konnte lebend geborgen werden.

Das Rheingold fiel von der Luftsicht

Herkunft der Kaiserstörcher Tollars geklärt

Eigenbericht der NS-Press

M. A. N., 19. Mai. Kürzlich war die Stadt Kaiserstörch in ein wahres Goldfieber versetzt worden, als bekannt wurde, daß ein Angler am Ufer des Rheins zufällig einige Goldbarren gefunden hatte. Die gesamte Bevölkerung machte sich daraufhin an die Goldgräberei. Es wurden auch noch mehrere Goldstücke gefunden, deren Herkunft

bisher aber völlig im Dunkeln blieb. Jetzt erzählt man, daß die Goldstücke im Jahre 1928 bei einem Schiffsunfall in den Strom gefallen sind. Ein Augenzeuge berichtet darüber folgendes:

„Es war im Juli oder August 1928. Ich fuhr damals als Kellner auf dem Rheinschiff „Rosa“ rheinab. Bei Nerdingen verließ ich das Schiff, um mich an einer Flaschenpost zu beteiligen. Bei dieser Jagd, die ich in einem Motorboot unternahm, begegnete ich nahe Kaiserstörch einem schmalen Schiff mit amerikanischer Flagge, das umweit des Ufers auf der Seite lag. Man hatte an Bord geessen und ein Pokerspiel gemacht, bei dem es ziemlich hoch herging. Plötzlich hatte es einen unliebsamen Ausbruch gegeben, und das leuchtende Schifflein holte strotz über. So kam es, daß die funkelnden Goldbarren aus der Kasse kullerten. Als gegen gute Worte und 200 RM. Schlepplohn ein Schiffer gewonnen war und nach Stunden mühseliger Arbeit das Schiff wieder flottgemacht werden konnte, hatten die Vergnügungstretenden ihre Goldbarren vergessen. Um diese Goldstücke mußte es sich bei den Goldhändlern im Rheinland bei Kaiserstörch handeln.“

4 ostpreussische Gehöfte abgebrannt

Johannisburg, 19. Mai. In dem nahe der Grenze gelegenen großen Archdorf Selenen fielen vier Gehöfte mit drei Wohnhäusern, vier Scheunen, vier Stallungen und einer Anzahl Schuppen einem Brande zum Opfer. Da sich die Dorfbewohner zum größten Teil auf dem Felde befanden, konnte sich das Feuer schneller ausbreiten. Aus den vier Gehöften konnte kaum etwas gerettet werden. Auch eine große Anzahl Vieh kam in den Flammen um.

Überall die gleichen Volkschädlinge

Jüdische Getreidespekulation in Jugoslawien

Belgrad, 19. Mai. In der jugoslawischen Oeffentlichkeit wächst die Erregung gegen die jüdischen Spekulanten, von denen alle verfügbaren Weizenvorräte aufgekauft worden sind. So daß der Weizenpreis bereits von 160 auf 250 Dinar je Zentner hinaufgetrieben wurde. Infolge

dieser Manöver mußte der Weizenpreis innerhalb der letzten drei Wochen zweimal erhöht werden und eine weitere Erhöhung ist zu befürchten. In zuständiger Stelle erklärt man, daß die jugoslawischen Weizenvorräte keineswegs erschöpft seien, wie ein von den Spekulanten aus durchsichtigen Gründen verbreitetes Gerücht behauptet. Man erklärt ferner, daß diese Spekulanten nicht nur ihre Vorräte zu Wucherpreisen verkaufen wollen, sondern daß ihr Hauptziel darin besteht, die staatlich privilegierte Getreideausfuhrgesellschaft Priklad zu lähmen oder noch Möglichkeit ihrer Auflösung zu veranlassen. Damit die Getreideausfuhr wieder in ihre Hände kommt, Amtlicherseits sei man aber entschlossen, dieses unverantwortliche Treiben schnellstens zu unterbinden und notfalls durch ein Sondergesetz eine beschränkte Einfuhr ausländischen Getreides zuzulassen, ohne die Statuten der Priklad zu ändern.

Elefantentlage in Ostsumatra

Polizei muß eingegriffen werden

Eigenbericht der NS-Press

Amsterdam, 19. Mai. Die Siedlungen an der Ostküste Ostsumatras werden wieder einmal von einer regelrechten Elefantentlage heimgesucht. Die Dörfer, die bekanntlich nicht geschloffen werden dürfen, treten in Ruben von zwanzig bis dreißig Stück auf und richten in den Plantagen wüste Verheerungen an. Das einzige Abwehrmittel, das den Eingeborenen dagegen zur Verfügung steht, ist der Verlust, die Elefanten durch Farnen und Sagen zu verjagen. In einigen Fällen mußten Polizeikommandos eingegriffen werden, um einige Elefanten abzuschleppen, die besonders hartnäckig auftraten.

Politische Randglosse

Se lewet noch!

Zwar lebt er nicht mehr bei uns, sondern in New York City. Aber für diejenigen, die ihn bereits tot glaubten, von den „bösen Rassen“ erschlagen, wirkt seine werdende Stimme wie aus dem Jenseits. Er macht Export- und Importgeschäften für Südamerika, erfreut sich glänzender Beziehungen zum Prager Handelsministerium und bittet um Musterden und Prospekte. Die Firma, die dieses mit „ausgezeichnetem Hochachtung“ ergebene „abgefaßte“ Schriftchen erhielt, war ein jüdisches Fabrikationsunternehmen, dessen Besitzer es wie tiefgefähter Ameisen über den Rücken lief, als er den Briefkopf las. „Albert R. G. 13611111, Former Statesminister in Prussia“. Es ist schon etwas eigenartig, daß dieser Mann jetzt als „Autorität“ der jüdischen Wirtschaft auftritt, als biederer Handelsvertreter, dessen politischer wie moralischer Ruf im gleichen Maße schlecht sind und der einst das ihm nie vergessene Wort ansprach, man müsse den Ausländer Hitler mit einer Sandpeterschale aus Deutschland verjagen!

Das ist fürwahr ein Stückchen jüdischer Unverfrorenheit, ausgerechnet jetzt mit jüdischen Fabrikanten geschäftliche Beziehungen aufnehmen zu wollen. Gestern noch als Experte für antideutsche Propaganda verendet, tritt er heute als der „harmlose Handelsvertreter“ auf. Die Judenendeutschen werden ganz wild darauf sein, ausgerechnet mit ihm Geschäfte nach Südamerika zu machen! Sie machen sich höchstens ihren Bess darüber, daß zwischen dem früheren „Staatsminister von Preußen“ und dem tschechoslowakischen Handelsministerium „so gute Beziehungen“ bestehen. Wie heißt doch ein altes Sprichwort: Sage mir mit wem du verkehrst, und ich sage dir, was du wert bist!

Schweres Unglück auf der Londoner U-Bahn



Durch den Zusammenstoß zweier U-Bahnzüge ereignete sich nahe des Knotenpunktes der Station Charing Cross ein furchtbares Unglück, bei dem bis jetzt 6 Tote und 29 Verletzte zu



lette von den Bergungsmannschaften durch das dicke Spalier der Wände aus dem Bahnhofs herausgetragen werden. (Schweizer-Bilderdienst-M.)



Die Köpfe fingen Feuer

Frau beim Kopfwaschen verbrannt
Eigenbericht der NS-Press
ek. Wien, 19. Mai. Auf furchtbare Weise verunglückte eine Tabakfabrikarbeiterin in Krems. Die Frau war dabei, ihr Kopfgeschloß beim Küchenschrank zu waschen, als plötzlich ihre Köpfe Feuer fingen. In wenigen Sekunden brannten die Kleider der Frau, ohne daß es der Unglücklichen gelang, noch rechtzeitig ins Freie zu gelangen. Nur vor dem Haus spielender dreizehnjähriger Junge bemerkte erst in der Nähe nach einiger Zeit Feuerchein, küßte die Tür ein und fand seine Mutter furchterlich verbrannt auf. Die Frau wurde sterbend in das Krankenhaus geschafft.

Graufiger Gattenmord

Die Frau zerstückelt und ins Wasser geworfen
Hamburg, 19. Mai. Am Mittwoch wurde der Polizei gemeldet, daß in den frühen Morgenstunden von einem Unbekannten Fleischstücke in das Herrengrabenfleet geworfen worden seien. Die daraufhin alarmierte Nordkommission land bei ihren Nachforschungen im Fleet Stücke einer weiblichen Leiche, die zum Teil verkohlt waren. Nach Feststellungen der gerichtsmedizinischen Sachverständigen handelte es sich um eine etwa 1,65 Meter große Frau im Alter von 25 bis 30 Jahren. Von der Nordkommission wurden sofort umfangreiche Fahndungsmassnahmen aufgenommen.

In den späten Abendstunden des Mittwoch erschien auf einer Polizeiwache der mehrfach wegen Einbruchs und Diebstahls vorbestrafte Krause und erklärte für seine 25jährige Ehefrau eine Vermitlung anzugehen. Er gab eine genaue Beschreibung seiner Frau, auf Grund deren festgestellt werden konnte, daß es sich bei der Vermissten um die tote aus dem Herrengrabenfleet handelte. Krause wurde einem eingehenden Verhör unterzogen in dessen Verlauf er unter der Wucht des Belastungsmaterials zusammenbrach und sich schließlich zu einem Geständnis bequimte. Er will mit seiner Ehefrau, mit der er zwei Jahre verheiratet war, am Dienstagabend in Streit geraten sein und sie im Verlaufe einer Auseinandersetzung erwürgt haben. Um den Leichnam aus dem Hause zu schaffen, habe er ihn zerstückelt und versucht, die Teile zu verbrennen. Als ihm dies nicht gelang, habe er die Leichenteile in einen Sack gepackt und beim Morgenrauschen in das Herrengrabenfleet geworfen.

Tiroler in pommerischen Betten

Furchtbare Not bei Innsbrucker Arbeitern
Eigenbericht der NS-Press
ek. Innsbruck, 19. Mai. Der Adolf-Hitler-Blau hat dieser Tage ein eigenartiges Bild. Vor der Hofburg waren, genau in drei Reihen aufgestellt, 75 farblich in drei Reihen angeordnete, die von dem Beauftragten der Organisation der NS-Volkswohlfahrt in Tirol, Sturmhauptführer Beyer-Stettin, aus Pommern angefordert waren, um die furchtbare Not, die in vielen Arbeiterfamilien Innsbrucks herrscht, zu lindern. Die gänzlich unzulänglichen Wohnverhältnisse hatten eine dringende Abhilfe notwendig gemacht, so daß zunächst 75 Betten, die einen Wert von 7500 Mark darstellen, beschafft werden mußten, um den jäheinsten Notständen abzuhelfen.

200 000 Sardinen ins Meer geworfen

Französische Fischer erwerbslos
Eigenbericht der NS-Press
ek. Paris, 19. Mai. Die Sardinenfischer von Saint-Nazaire haben eine Abordnung nach Paris entsandt, um Klage über die schlechten Absatzmöglichkeiten ihrer Fänge zu führen. Der Verkauf gehe so schlecht und die Käufer böten so niedrige Preise, daß vor einigen Tagen über 200 000 Sardinen wieder ins Meer hätten geworfen werden müssen. Die Gewerkschaft der Sardinenfischer hat daher beschloffen, zunächst die Hälfte der Fangflotte stillzulegen. Da die Fangzeit sich jedoch nur auf wenige Monate erstreckt, sehen sich die Fischer von Saint-Nazaire einer äußerst schwierigen Lage gegenüber, die unabsehbare Folgen für sie haben kann.

Warschauer „Gannerkönig“ festgenommen

Eigenschaft für 50 Joty „verkauft“
Eigenbericht der NS-Press
rp. Warschau, 19. Mai. Der Polizei gelang es, einen sehr berühmten Mann zu fassen, der den Namen Gnanjan führt, aber allgemein als „Gannerkönig“ bekannt ist. Gnanjan verdankt seinen Ruhm seiner Fähigkeit, Dummheit zu finden die bereit sind, ihm recht bemerkenswerte Gegenstände abzukaufen, die ihm nicht gehören. So ist es ihm beispielsweise gelungen, die Warschauer Sigismundsäule, das Wahrzeichen der Hauptstadt, für 50 Joty zu verkaufen. Ein Mann aus der Provinz wollte die Säule zur Verzierung in seinen Garten stellen. Ein anderer verkaufte er einem Bauer die Warschauer Straßenbahnlinie 18. Er tätigte diesen Kauf während einer Fahrt, die er als „Probefahrt“ bezeichnete und rechnete dem Käufer vor, welche hübsche Einnahmen er von dieser Linie erzielen könne. Der Bauer



Der berühmte Christodardisteller Lang gestorben
Nach einer schweren Operation starb im Alter von 63 Jahren in München Anton Lang, einer der bekanntesten Persönlichkeiten aus Oberammergau. Er war Hauptdarsteller in den Passionsspielen von 1900, 1910 und 1922. Sein Name war in der ganzen Welt bekannt, und er besaß Freunde in Amerika, wohin er vor 15 Jahren eine für den Oberammergauer Festspielgedanken erfolgreiche Reise unternommen hatte. (Scherl Bilderdienst-M.)

merkte den Schwindler erst, als der Schaffner am Abend die Abfertigung der Einnahme verweigerte. Auch die Eisenbahnlinie Warszawa - Lomsk wurde von Gnanjan auf diese Weise verkauft. Allerdings mußte er für jeden Verkauf büßen, denn sobald ein neuer Fall dieser Art gemeldet wurde, erkannte die Warschauer Polizei die Hand Gnanjans und mußte auch ihn zu finden. Seinen letzten Streich hatte er kurz nach Verlassen des Gefängnisses verübt. Er verkaufte diesmal eine Brücke, die eine gute Einnahmequelle darstellen sollte. Der Käufer war besonders vorsichtig und zählte einen ganzen Tag hindurch die vorbeifahrenden Fahrzeuge, um sich von der Höhe der Einnahme ein Bild zu machen. Unglücklicherweise aber hatte Gnanjan zu diesem Verkauf einen Kollegen mitgenommen und diesem war die Brücke für den Preis des Geldes des Käufers geflohen worden. Darum ging der Kollege zur Polizei, wo man sich für die Herkunft des Geldes so sehr interessierte, daß auch Gnanjan sofort gefaßt wurde.

Hundert Diebstähle aus verährter Liebe

Der Parfümbüchler führt auf die Spur
London, 18. Mai. Scotland Yard ist einem ganz besonderen Diebstahl auf die Spur gekommen. In Manchester meckerten sich in den letzten Jahren die Diebstähle in aufsteigender Weise, und noch auffälliger: lauter Jungfrauen waren die Opfer. Anhaltspunkte hatte man zunächst eigentlich gar keine; denn alle diese Einbrüche waren mit äußerster Vorsicht durchgeführt. Stets greifbarer wurde für die Sache erst, als einem der Polizisten auffiel, daß er an dem Tatort oft einen eigenartigen Geruch wahrzunehmen hatte, den man dann als das Parfüm der Gardentia feststellte. Die Blätter dieser Stauden und Bäume werden bei uns häufig zu Parfüm verwendet; in ihrem Heimatland Äthen sind sie auch Genuss- und Heilmittel. Damit fiel der Verdacht immer fester auf eine weibliche Täterin, und man sah sich deshalb die Frauen in Manchester und Umgebung etwas näher an. Da fand man denn auch bald den Delinquenten in Julia Annis Miles, der freilich dies niemand zugestanden hätte.

Table with 3 columns: Date (Sonntag 22. Mai, Montag 23. Mai, Dienstag 24. Mai), Time, and Program details (e.g., Morgenmusik, Konzerte, Theateraufführungen).

den mit großer Vorbrille und in unheimlichem Ausmaß die ganz hell und abgebläut für sich selbst und mit niemand verkehrte. Sie hatte nur hier und da einmal erzählt, daß sie früher noch mehrere Häuser besessen hätte, aber durch einen unglücklichen Unfall um diese gebracht wurde. Von da ab hatte sie bei ihr ein tiefer Haß gegen die Männer und vor allem gegen die Jungfrauen eingekehrt, und sie schwor, an allen Rache zu nehmen. Sie schaltete sich deshalb bald eine Liste von allen Jungfrauen, besonders den wohlhabenderen im großen Maßstab, an und plante diese nicht besser schädigen zu können, als durch den Diebstahl ihrer Juwelen und Kostbarkeiten. Man fand in ihren Zimmern ganze Stapel dieser Schätze, die sie also nicht etwa zu Geld gemacht hatte, denn das beschloß sie ja zu tun; sie hatte nur ihre Lust, die Bekleidungs ihrer Rache daran gehabt. Über 100 solcher Diebstähle sind ihr nachgewiesen worden. Und was hatte sie schließlich zu Fall gebracht? Der Gardentia-Tat. Den liebte sie, freidem einst ihr ungetreuer Geliebter dieses Gardentia-Parfüm aus den Tropen mitgebracht hatte.

Ein Flugmillionär geht
Das planmäßige Flugzeug Rom - Rotterdam wurde auf dem Flughafen Rhein-Main bei Frankfurt mit Völlerkasseln befüllt; der feldliche Empfang galt dem Funkermeister Erhard Barthe, der mit diesem Flug die erste Million Flugkilometer vollendete und dem die Goldene Nadel der Luftfahrt überreicht wurde.

Neue Kraftpostlinie München-Merano
In diesem Sommer wird erstmalig eine deutsche Kraftpostlinie München zum letzten Weg über Innsbruck - Brenner - Tauern nach Merano verkehren.

Zug entgleiste beim Rangieren
Auf dem Bahnhof Frankfurt (Main) entgleiste eine rangierende Güterzuglokomotive mit Tender und einem beidseitigen Wagen. Personen wurden nicht verletzt; jedoch waren beide Hauptachse der Tender-Deckel-Gruppe auf mehrere Stunden absperrt.

Bräutigam als Scheidungsgrund
In Chicago wollte ein Mann seiner Frau das Bräutigam-Spiel beibringen. In seinem Eifer verlor er zweimal die Geduld und gab ihr jedesmal eine Ohrfeige. Folge: die Ehe wurde auf Verlangen der Frau gelöst.

Dreifache Hochzeit
In Montreal (Kanada) heirateten drei Generationen einer Familie an einem Tage: die 15jährige Virginia Patrici schloß ihre erste Ehe zur gleichen Stunde heirateten ihr verheiratete 37jährige Mutter und ihre gleichfalls verheiratete 53jährige Großmutter zum zweiten Male.



Wichtige Stellung bei Teruel von den Franco-Truppen eingenommen
Die nationalen Truppen haben im Abschnitt nordöstlich von Teruel das strategisch wichtige Dorf Cordaban, das seit Beginn der Feindseligkeiten von den Bolschewisten mit den modernsten Mitteln zu einer wahren Festung ausgebaut worden war, genommen und ihren Fortschritt bereits in östlicher Richtung fortgesetzt. (Scherl Bilderdienst-M.)

Logo and text: Auch die NS-Schweizer Nationalen fördern Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur NSD.

Der württembergische Erzbergbau

Höppingen, 19. Mai. Bei einer Tagung sprach der Bergamann Dr. Kersch-Oberhausen über „Die Zoggererzgewinnung am Albrand“. Er gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick über den württembergischen Erzbergbau an. Der Erzbergbau im Mittelalter konnte nur eine Reihe Schächten in den Seitentälern der Alb, die durch unsere Hände ergangen worden sind. Im vorigen Jahrhundert erlebte der württembergische Erzbergbau mit dem Aufkommen des Holzschmelzverfahrens eine Zeit hoher Blüte, die in die Geschichte des Eisenhüttenwesens eingegangen ist. Der Verfall kam mit der Einführung höherer Oertheiten und mit dem Erfolg der Holzschmelze durch Steinkohlenofen. Ein Hochstand nach dem anderen wurde ausgelebt. Das Interesse an den Erzlagern war damit aber keineswegs erloschen. Schon während des Krieges in der Alb eingeleitet abgebaut wurden. Die drohende Pflanzzeit für französische Minette führte dann in den Jahren 1922 bis 1923 erneut zu einer regen Schürftätigkeit in Württemberg. Der Träger der Erzgewinnung in Württemberg ist, abgesehen von kleineren Vorkommen im Schwarzwald, der Jura. Der braune Jura oder Zogger führt in verschiedenen Horizonten Eisen, und zwar in einer Ausbildung, die man als vollständig bezeichnet. Die Erzminerale sind fast ausschließlich Magnetit in der Reihenfolge von Drusestein eines Millimeters bis zu zwei bis drei Millimeter Durchmesser. Sie bestehen aus einem Kern, der entweder durch ein Kalksilikat oder durch ein Quarzsilikat gebildet wird und mehreren Schalen von Braunerzstein, die sich konzentrisch um diesen Kern abgelagert haben. Die Eisenminerale treten in bestimmten Zonen des braunen Jura bis zu hundertjährigen Erzlagern auf.

Die württembergischen Zoggererzgruben der Erzgewinnung sind in der glücklichen Lage, das Erz im Eifelbau gewinnen zu können. Das bedeutet gegenüber dem Tiefbau mit Schächten eine wesentliche Vereinfachung und Verbilligung des bergmännischen Betriebes. Das Abbauverfahren, das heute in Anwendung steht, ist das Ergebnis mehrjähriger eingehender Versuche. Dr. Kersch schilderte dann die Arbeitsvorgänge des Erzabbaus und die weitere Behandlung des Erzerges über Tage. Ein Erz von 90 Prozent Eisen war jahrzehntelang für den Eisenhüttenmann ein Material, dessen Verhüttung abgelehnt wurde, zumal wenn der Erzgehalt derartig niedrige Werte aufwies, wie bei den württembergischen Erzgruben. Seit Jahrzehnten hat sich deshalb auch der Bergmann bemüht, diese armen Erzerges durch Nachbehandlung zu verbessern, d. h. aufzubereiten. In Planarbeit auf diesen Gebieten ist durch die Zoggererz-Studienkommission geleistet worden. Sie hat ein Verfahren ausgearbeitet, bei dem das auf Staubfeinheit zerfallene Erz in einer Drehtrommel getrocknet, geröstet und reduziert wird. Das Rohgut läuft über Magnetseider und wird dort auf etwa 42 bis 45% Eisen angereichert. Das die Transportfrage anbetrifft, so spricht alles für die Verlegung der Erztransporte auf den Wasserweg. Die aufwändigen Aufschlüsse am Albrand werden weitere bauwürdige Vorräte erbringen. Wie Dr. Kersch am Schluß seines Vortrages feststellte, können deshalb ebenso Bedeutendes wegen der beschränkten Lebensdauer des dortigen Bergbaus ohne weiteres zurückgestellt werden.

Solzliebe mit Kraftwagen

Wühlhauen, Kr. Nim, 19. Mai. Als dieser Tage ein Bauer in den Wald fuhr, um 6 Kubikmeter Holz für einen Hiner Käufer zu laden, mußte er die Feststellung machen, daß das Holz wenige Stunden vorher von Unbekannten mit einem Packstrahlmotorwagen weggeschleppt worden war. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden.

Schüleromnibus verunglückt

Drei Schwer- und sieben Leichtverletzte
Leutkirch, 19. Mai. An der über die Gschach führenden Moherstraße wurde ein mit 36 Schülern aus Wöringen bei Remmingen besetzter Omnibus von einem Göttinger Packkraftwagen getrammt. Dieser fuhr dem Omnibus in die Flanke, riß die Karosserie auseinander und hob sie vom Fahrgestell ab. Ein Pflaster und ein Eisenpfosten an der Straße verletzten den Sturz des Omnibusses in die Gschach. Drei Kinder erlitten schwere Arm- und Beinbrüche. Einem Kind mußte der Arm abgenommen werden; sieben Kinder kamen mit leichten Verletzungen davon.

Katbach, 19. Mai. (Ebdlicher Unfall)

Als an der Baustelle der Reichsbahn bei Holzweilerhof ein Rollwagenzug aus den Schienen ging, kam der 24 Jahre alte Arbeiter Friedrich Hettmannspeger aus Unterwiesheim bei Bruchsal unter einen Rollwagen zu liegen und erlitt schwere Verletzungen, denen er am Donnerstagvormittag im Kreiskrankenhaus erlag.

Wien und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG. Das Jahr 1935 brachte eine Gesamtprämien-einnahme von 186,5 (l. B. 170,4) Millionen RM. Die Aufwendungen für Schäden zeigen eine Steigerung von 85,6 auf 103,9 Millionen RM. Neu angemeldet wurden 474 165 Schäden gegenüber 427 001 Schäden im Vorjahr. Das technische Ergebnis war im ganzen befriedigend. Der Reingewinn beträgt 6 312 000 (6 296 000) RM. Vorge schlagen wird die Ausschüttung einer Sonderdividende von wieder 8 v. H., das ist je Aktie 12 (11,12) RM. 11 v. H. sollen aus dem Reingewinn 300 000 (250 000) RM. an die Wohnsicherheitsleistungen übertragen werden. Die Steigerung der Prämien-einnahme ist erzielt worden trotz einer teilweise recht erheblichen weiteren Senkung des Prämienfußes in fast allen Versicherungszweigen.

„Zehn Jahre „Der SA-Mann“

In diesen Tagen sind es zehn Jahre her, daß „Der SA-Mann“, das Kampfblatt der Obersten SA-Führung, den in vorderster Front des politischen Ringens stehenden SA-Männern und Parteigenossen als neue, leicht geschlossene Waffe zum erstenmal in die Hand gedrückt wurde. Aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums erscheint „Der SA-Mann“ in dieser Woche als verhärteter Sondereausgabe mit 32 Seiten. In Aufsätzen und Artikeln führender Männer wird der Weg des siebten und größten Kampfblattes der Bewegung, der sich vergrößert hat mit dem von Hit und Berlingung gekennzeichneten Schlußstück der alten Gefreuten des Führers, den Weg aufgezeigt. Der Führer selbst schrieb den ersten Leitartikel für den „SA-Mann“. Neben einer Reihe anderer beachtenswerter Artikel würdigt Reichsleiter Alfred Rosenbergs die Aufgaben und Bedeutung des Kampfblattes, während SA-Gruppenführer Berchtold, der Gründer des „SA-Mann“, den Leser noch einmal die besten Stellen der Entschlossenheit des Kampfblattes von der Monatsabteilung im „Völkischen Beobachter“ zur größten politischen Wochenzzeitung Deutschlands führt.

Sind die Sportplätze in Ordnung?

Kandau, Landab kann man in diesen Tagen auf den Sportplätzen der Städte und Dörfer des Reiches bunte, bewegte Bilder sehen. Die Kinder der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel treffen mit Energie und großem Eifer ihre letzten Vorbereitungen zu den an den nächsten Wochenenden auszuführenden Reichssportwettkämpfen der Hitler-Jugend. Eine der dringlichsten Voraussetzungen zu dem allgemeinen Erfolg dieser Wettkämpfe ist die Musterschönheit der sportlichen Anlagen. Sie erst geben die volle Möglichkeit, ihre Ziele in der Vorbereitung zu erreichen. Sind die Sportplätze der Sportplätze in Ordnung? Befinden sich die Sportplätze in einwandfreiem Zustand? Dieses sind die Fragen, die sich nicht etwa nur die örtliche Führung der Hitler-Jugend und des Bundes Deutscher Mädel vorlegen haben, sondern genau im selben Maße die Gemeindeverwaltungen. Auch sie und alle für die Sportplätze verantwortlichen Stellen müssen an der Erhaltung der bewährten Jugend und damit der Nation mitarbeiten.

„Frische Luft“ und „Zugluft“

Ein großer Unterschied — Kräfte für Eisenbahnreisende
Von Paul Becker

Immer wieder findet man, daß die Menschen vor „Zugluft“ eine ungeheure Angst haben; erfüllen sie sich, bekommen sie Rheumatismus oder Asthma ihnen sonst irgend etwas zu, so ist zehn gegen eins zu wetten, daß sie der „Zugluft“, der sie irgendwo ausgegessen waren, die Schuld daran geben. Aber man wird finden, daß sehr viele keinen Unterschied zwischen „Zugluft“ und „frischer Luft“ machen. Ein frischer „Luftzug“ schadet niemanden, im Gegenteil, „Zugluft“ aber kann sehr wohl bei empfindlichen Menschen, die an Rheumatismus oder dergleichen leiden, schädlich sein. Wie unterscheidet sich nun der „Luftzug“ von der „Zugluft“? „Zugluft“ entsteht nur dann, wenn von zwei entgegengesetzten Richtungen Luft oder Wind in einen Raum eindringt. Wenn wir ein Zimmer lüften wollen, so tun wir das am zweckmäßigsten, indem wir „Zugluft“ machen, also Türen und Fenster und womöglich auch die gegenüberliegenden Fenster eines andern Zimmers öffnen. Eine mit Rauch oder mit schlechter Luft angefüllte Stube wird auf diese Weise in überraschend kurzer Zeit frisch und bewohnbar. In der Zeit, in der dieses Lüften vor sich geht, kann man nach Möglichkeit den Aufenthalt in dem betreffenden Zimmer vermeiden. Auch ein abgehärteter Mensch würde nicht ohne weiteres eine so ausgeprägte Qualität vertrauen können.

In den meisten Sanatorien wird besonderer Wert darauf gelegt, daß die Kranken sich dauernd in frischer Luft befinden und daß die Zimmer unausgefüllt frische Luftzufuhr bekommen. In einem der größten Sanatorien Danemarks ist diese Luftzufuhr auf die Weise geregelt, daß die Türen nicht ganz bis zum Fußboden reichen, sondern etwa zehn Zentimeter darüber abschließen. Auf diese Weise erneuert sich die Luft dauernd von unten her. Das infolge dessen am Fußboden ständig ein Luftzug geht, schadet den Patienten nicht.

Auf jeden Fall kann man davon ausgehen, daß mehr Menschen aus Mangel an frischer, gesunder Luft gestorben sind, als an zuviel frischer Luft. Bei Eisenbahnfahrten erleben wir immer wieder, daß überängstliche Menschen sich und andere die ganze Fahrt zu einer Hölle machen, indem sie darauf bestehen, daß Fenster und Tür hermetisch verschlossen werden. Die Luft in einem solchen Abteil ist nach kurzer Zeit kaum noch zu atmen. Es ist kein Wunder, daß alle Betroffenen bald unter Kopfschmerzen, Unruhe und allgemeinem Unbehagen zu leiden haben. Auf diese Weise wird jede Reise zu einer Hölle. Andererseits ist es natürlich ein Linderung, wenn manche Reisenden ohne Rücksicht auf die Mitreisenden die Fenster zu beiden Seiten während der Fahrt sperrangelweit öffnen, so daß die Vordrängenden in einem in Wahrheit „fliegenden Zug“ sitzen. Das kann bei weniger Abgehärteten natürlich üble Folgen haben.

Lebetsreibung nach der einen wie nach der andern Seite ist gleich schädlich. Ueberhaupt ist das Verhalten der Reisenden gegeneinander ein Kapitel für sich. Es sollte jedem, der ein öffentliches Verkehrsmittel benützt, eingehärtet werden, daß er nun für eine Weile durchaus nicht nur das tun darf, was ihm selber gefällt, sondern daß er auf die Reisetenden, die ihm für längere oder längere Zeit beigegeben sind, jede nur erdenkliche Rücksicht nehmen muß. Schließlich haben sie alle genau das gleiche für ihren Platz bezahlt und haben auch genau die gleichen Rechte. Es wäre ganz gut, wenn man bei Reisen besonders an das bewährte alte Wort dachte: Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem andern zu!

Was es nicht alles gibt

Schlechte Schüler Die Klassenlektion in werden ausgezeichnet aller Welt werden begierig aufhören, wenn sie von dem Testament eines Pariser Bankiers erfahren, der in seinem letzten Willen ein Legat von 600 000 Francs für schlechte Schüler setzte. Allerdings dürfen diese Schüler nicht durchweg unbegabt sein. Sie mögen vielleicht in den wissenschaftlichen Fächern versagen und im Rechnen dafür eine Eins sein, sie mögen sich durch schlechtes Betragen, durch Faulheit auszeichnen, müssen dagegen aber zum Beispiel außergewöhnlich musikalisch sein. Um solche Tugenden zu fördern und ihnen den Weg ins Leben bequemer zu machen, sollen sie vom Legat des Bankiers Gebrauch machen, der wahrscheinlich selbst einmal auf Kriegsfuß mit seinen Lehrern gestanden hat und dennoch seinen Weg machte. Es fragt sich jetzt nur, ob die schlechten Schüler der Hauptstadt Frankreichs nicht noch schlechter werden, in der Hoffnung, unter den Kusternächtern zu sein, und ob jetzt nicht geradezu ein Wettstreit im Faulenzen und Dummheit einsetzt wird.

Der Lippensiff In England gibt es bei lammlich viele weibliche Polizistinnen. Bisher war die Frage noch offen, wie weit diese Polizistinnen Beamten und wie weit sie — Frauen seien, also in Streifengängen — vom Westen der

öffentlichen Ruhe und Ordnung ihre weiblichen Eigenschaften einsehen dürften. Der Bürgermeister von Bourneouth (England) hat nun verfügt, daß die weiblichen Polizistinnen der Stadt im Dienst Lippensiff und Puder benutzen dürfen, da es Fälle gab, in denen eine Polizistin mit Scham mehr erreichte als mit Autorität.

Wozu ein Vollbart In einem Zuge, der von gut sein kann Bulgarien nach Jugoslawien fuhr, sah ein Pope. Er hatte der Tradition gemäß einen langen, dichten Vollbart. Andere Männer pflegten nun ein so würdiger Gesichtsschmuck zu veranlassen, sich gemessen zu bewegen und Ruhe und Haltung zu wahren. Bei dem Popen war das anders. Der sah ziemlich

nervös im Abteil, rührte sich immer wieder mit den Fingern durch den Bart, sah die Mitreisenden mit argwöhnischen Blicken an, und dieses ganze angeregte Benehmen ließ nun wiederum die Mitreisenden aufmerken. Auf der Grenzstation Subotica nun war der Pope überhaupt nicht mehr zu halten und fiel durch seine gesteigerte Nervosität logischer den Zollbeamten auf. Die nahmen sich den Priester gründlich vor, weder sein langer Ausbruch noch seine traditionelle Kopfbedeckung waren ihnen heilig und sie machten auch nicht vor dem Parte halt. Und richtig, in den biden Strahlen des Partes fand man über ein Duzend wertvoller goldenen Rubinen eingestrichelt. Fortan werden Reisende mit Vollbart, besonders gewissenhaft revidiert.

Wir lesen aus Ihrer Handschrift

Schreibern werden von anderen graphologischen Mitarbeiter geben die Größe von 120 bis 150 Zeilen. Ein verformter Kreisumfang für die Radantropie ist bemerkbar. Die Schrift ist sehr schön, aber die Radantropie ist bemerkbar. Die Schrift ist sehr schön, aber die Radantropie ist bemerkbar.

2. St. a. 6. Man ist übermäßig zu hören, doch Sie Muffler sind. Oder, besser gesagt, daß Sie es werden wollen. — Was nun gerade Kette? — Das Streichinstrument der singenden Innerlichkeit und der hingebenden Lösungen! Denn Ihre Schrift braucht ja so leipig auf wie die kritischen Gedanken eines immer unruhigen Geistesmenschen. Natürlich haben Sie auch Gefühle! Aber mehr rechtshänder als weiche, mehr zweifelhafte als dubiose; und immer muß man gewärtig sein, daß bei Ihrer nervösen inneren Verfassung auch herpothetischen Regungen plötzlich in feindliche Verbitterung umschlagen. Also: unerschütterbar und unumgänglich sind Sie, aber geistreich und voller selbständiger Einfälle; einseitig angelehnt durch den vielseitigen Gedankenreichtum, dann aber auch weniger angenehm, infolge der unerschütterbaren Eigenwilligkeit, und durch den unfälligen Vortand, den Sie immer einmal unvermittelt ge-

*das ist die
lieb. Nach
sein in der
wie geschlagen.*

und unerschütterlichen Willen ab, stellen diesen Willen über alles, über jeden starken Naturtrieb und auch über jeden weichen Wunsch.

G. v. d. J. Sie haben sich aufeinander schon gut verstanden im Falle meine liebe Carola; sind selbstlicher, selbstkritischer, ohne besonders hingebende und auch ohne besonders verlangende Wünsche. Wo Sie hintreten, aber besser gesagt: wo Sie sich hinsetzen ist für Sie guter Boden; und wenn Sie irgendwo an einer Tafel sitzen, da ist dann ganz selbstverständlich immer „Oben“. — Was Sie erschüttern konnte? Nur der Gedanke, daß Ihnen einmal nicht die so selbstverständliche Beachtung und Geltung zuteil werden könnte. — Bei kleineren Schwankungen würde Ihnen das kaum tiefer ins Bewußtsein dringen; nur wenn es einmal massiver kommen sollte. Im wirklich gut im Leben zu stehen, gehört zur Selbstzufriedenheit und gleichzeitig eine ebenso harte Selbsthingabe. Doch in diese Gebiete haben Sie sich noch nicht recht vorgewagt, verehrte Carola. — Also, nun einmal frisch vorwärts! Für diese jetzt gezeigte Lebenshaltung sind Sie noch viel zu jung; Sie kommen da zu sehr in Gefahr, alle Ereignisse nur an der eigenen Person zu messen. Richte haben Sie ja ergründet, weil Sie sich nie herausgibt und nie unruhig verhalten haben. Nun werden diese Richte nur darauf, einmal etwas mehr in Bewegung zu kommen.

Burg. Ihre Haupttugenden? — Tätigkeitsdrang, Unternehmungslust und Lieber-sich-hinauswollen, Hingabebereitschaft und schnelle Begeisterungsfähigkeit. Ihre Hauptfehler: zu subjektiver Energie, zu persönlich gefärbtes Urteil, zu anspruchsvollen Kritiken und zu große Empfindlichkeit und Reizbarkeit. — So, und nachdem die nun überhanden ist, noch einige abrundernde Erläuterungen. Schauen Sie her: die übertriebenen

*was ist
Hochzeit*

Vängenunterschiede Ihrer Schrift, das Zurückdrängen aller Mittelbuchstaben, zeigt wie maßlos Sie sind, wie unerschütterlich und anspruchsvoll Sie über Ihre eigene Art hinwegstreben. Ganz kurz kommt dabei jede feine Innerlichkeit und jede feine Seele. Alles geht mager und unruhig vom Herzen hinweg; ist wohl beredtlich und gesellschaftlich betrieblam ähnlich schnell überdrückbar, aber ohne Kräftevollheit und Wärme. — Sicher sind Sie auf wirtschaftlichem Gebiet äußerst leistungsfähig, schon durch den schnellere Eintauch; wenn es dabei auch manchmal nicht ganz klappen will mit dem rechten Ausgleich von Wollen und Können. Die ganze Lebensform ist eben überbeigert, geht mit unmäßigem Kraftverbrauch vor sich und kommt dennoch nicht zu Wert und Würde.



Der gute Doktor Kubezahl

Copyright by: Romanverlag Greiter Mann (Baden)

44 Es war seltsam, Offi empfand ein Gefühl der Beruhigung, als Dr. Stiller bei ihr war und ihr in seiner guten, einfachen Art zusprach. Sie hatte ihn immer gut leiden mögen, aber jetzt war sie ihm geradezu dankbar, daß er sie tröstete. „Gregor hatte keine Freunde!“ sagte sie im Laufe der Aussprache. „Er war in sich gekehrt, verschlossen, er mißtraute allen und jedem. Vielleicht war er sogar zu den anderen manchmal... böse! Ich weiß das nicht! Aber zu mir ist er immer gut gewesen. Vielleicht war ich der einzige Mensch, zu dem er gut war. Und... Forinde hat er geliebt.“ „Das hat man gespürt! Da konnte er das eigene Herz nicht ganz vor den anderen verschließen. Aber... Fräulein von Neuenhuls?“ „Offi zuckte die Achseln. „Ich glaube... Gregors Liebe war eine einseitige Angelegenheit. Besonders seit Forinde erfuhr, wie er... gegen Ihren Kollegen handelte, da trat eine sichtliche Entfremdung ein.“ „Fräulein von Neuenhuls ist dem Doktorhause freundschaftlich zugetan.“ „Ja! Sie wissen doch, als sie hier ankam, verunglückte sie mit dem Auto, und der Doktor brachte sie in sein Haus. Daher datiert die Freundschaft. Ich weiß, wie böse Gregor darüber war. Genau so böse war er ja auch auf Frank!“ „Warum?“ „Weil Frank sich um Forinde bemühte! Scheinbar

genau so erfolglos. Ich weiß, daß Forinde Frank nicht mag. Aber sie hatten vor einiger Zeit wegen Forinde eine böse Auseinandersetzung.“

Dr. Stiller staunte. Die beiden Bettenden waren feinde gewesen! Wie das nicht allerlei Schlüsse zu? Ein toller Gedanke ging ihm durch den Kopf, aber im gleichen Augenblick verwarf er ihn wieder. Nein, nein, das war Wahnsinn, zu denken, daß Frank etwa an dem Verbrechen beteiligt sein könnte. Es war, als wenn Offi seine Gedanken gelesen hätte, denn sie sprach mit einem Male darüber. „Sie dürfen aber von Frank nichts Böses denken! Frank hat bestimmt keine Hand gegen meinen Bruder erhoben...“ „Um Gotteswillen, Fräulein Offi! Darüber brauchen wir doch nicht zu reden. Nein, nein, das scheidet restlos aus.“

Etwa zur gleichen Stunde unterhielt sich der Inspektor Schumert mit Dr. Feldhammer. Der Arzt hatte gebeten, ihm doch einmal den Tatort zu zeigen, und Schumert war dem gern nachgekommen. Dr. Feldhammer fühlte sich nicht als Kriminalist. Er sagte sich nur, daß ein Unbefangener manchmal mehr sieht als ein anderer und er prüfte alles peinlich nach. Er suchte nach Spuren, vergeblich wie die anderen!

Inzwischen doktrerte der Polizeinspektor über den Fall. „Das Geschloß, das den Tod herbeiführte, stammt aus einem Revolver von ganz besonderer Kleinheit. Es muß förmlich ein sogenannter Damenrevolver gewesen sein. Das Fehlen jeder Hebelwirkung auf den Jügend des Toten deutet daraufhin, daß vielleicht sogar eine Waffe mit Schalldämpfung verwendet wurde. Der Ermordete hat nichts gespürt. Die Kugel traf

und tötete im gleichen Augenblick. Er hatte nicht Gelegenheit, einen Gedanken zu fassen.“

„Und wo hat der Mörder gestanden?“ „Hier am Eingang. Der Schreibtisch steht am Fenster. Der Ermordete hat daran gesessen und zwar mit dem Blick nach dem Hofe. Der Mörder ist also durch das Vorzimmer gekommen. Ganz geräuschlos muß es geschehen sein. Ein Schuß, und der Tod kam. Der Mörder muß eine kalte, ruhige Natur sein.“ „Und das Motiv? Mord aus Rache?“ „Ja... und nein! Es ist inzwischen festgestellt worden, daß Gregor von Brinheim einen Betrag von 80 000 Mark in Scheinen bei sich gehabt hat. Diesen Betrag ließ er heute von der Bank holen. Er ist verschwunden! Also kann es doch nur Raubmord sein?“ „Haben Sie festgestellt, wer den Betrag von der Bank geholt hat?“

„Das war noch nicht möglich. Den Bürodienst, der das sonst immer erledigt, habe ich befragt. Er wußte nichts davon. Scheinbar hat Gregor den Betrag selbst eingekassiert!“ „Man wird nachprüfen müssen, zu welchem Zweck er den Betrag benötigt hat. Haben Sie die nachgelassenen Papiere des Toten einer Durchsicht unterzogen?“ „Noch nicht! Herr Frank von Brinheim, der Vater des Ermordeten, wird die Sondierung morgen sofort vornehmen.“

„Warum tun Sie das nicht selbst?“ Der Inspektor war etwas verlegen. „Ja, ich weiß es nicht! Es ist... gewissermaßen eine Rücksichtnahme auf die Familie Brinheim.“ „Ich bin kein Kriminalist, Herr Inspektor, aber ich habe einmal von einem befreundeten Herrn, der im Kriminaldienst ist, und der gute Erfolge erzielt hat, gehört, daß ein Kriminalist hundertprozentig mißtrauisch sein soll, mißtrauisch gegen jeden.“

Acker- und Feldwirtschaft

Pflug und Scholle

Tierzucht und Gartenbau

Gemüsebau im Mai

Der Sommermonat ist so recht der Gartenmonat. Mit Macht sproßt es allenthalben. Zunächst sind die Freilandsaaten (Spinat, gelbe Rüben, Petersilie, Schwarzwurzeln) zu verdünnen (verziehen). Man warte damit nicht zu lange; denn nichts schadet den Kulturen mehr, als wenn sie infolge zu engen Standes in ihrer Jugend am Wachstum gehindert werden, ein Schaden, der nie mehr gut gemacht werden kann. Es ist erstaunlich, zu sehen, wie nach jedem Verdünnen die Wachstumsfreudigkeit zunimmt. Mit dem Verdünnen verbinden wir ein sorgfältiges Lockern und gewissenhaftes Jäten. Immer lockern, wenn sich eine Kruste gebildet hat.

Gegen Mitte des Monats beginnt das Beizen der Bohnen, lieber später als früher. Die Bohne ist ein Kind der Tropen und braucht auch bei uns ähnliche Lebensbedingungen. Vor allem muß sie reich feimen und wachen können, und dazu sind Wärme und Feuchtigkeit unbedingt notwendig. Bohnen können etwas früher gelegt werden als Stangenbohnen.

Die Berberitze soll ausgerottet werden

Der Getreiderost der als Gelbrost, Schwarzrost, Braunrost usw. bekannt ist, gehört zu unseren schädlichsten Getreidekrankheiten. Wir haben heute alle Möglichkeiten wahrzunehmen um Volleenten hervorzuheben und müssen daher dieses Ziel auch über eine praktische und wirksame Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten erreichen. Dem Schwarzrost, der bei keiner Entwicklung einen Wirtwechsel vornimmt, dient hier als Weichwirt die Berberitze. Es ist also beim Bekämpfen der Berberitze damit gleichzeitig das Auftreten des Schwarzrosts praktisch unmöglich. Durch planmäßige Ausrottung der Berberitze ist es auch tatsächlich gelungen, die Schwarzrostkrankheit bei unseren Getreidebeständen fast völlig zum Verschwinden zu bringen.

Die in großen Teilen unseres württembergischen Landes durchgeführten Ausrottungsmaßnahmen der Berberitze haben ebenfalls einwandfrei den Beweis erbracht, daß mit der Beseitigung der Berberitze unsere bekanntesten Schwarzrostgebiete fast völlig verschwinden. Es ist also der Beweis erbracht, daß der Ausrottung der Berberitze unsere ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden muß, wenn auch das letzte Auftreten der Schwarzrostkrankheit beseitigt werden soll. Die gewöhnliche Berberitze ist ein wild wachsender Strauch, der lediglich als Heilstrauch Verwendung findet. Als solcher ist er in den Parks, Gärten, Baumhäusern usw. bestimmt völlig entbehrlich, da er ja nur eine ständige Gefahr für unsere Getreidebestände bietet.

Pfosten haltbar gemacht

Die Herstellung von Jaunpfosten, Pfosten für Viehställe und sonstiges Waldmaterial soll möglichst billig, aber auch dauerhaft sein. Das beste Holz für Pfähle liefert uns die Eiche oder die Alzette. Da diese Holzarten für diese Zwecke jedoch selten zur Verfügung stehen, wird man meist Kadelhölzer verwenden müssen. Um auch sie möglichst haltbar zu machen, müssen diese imprägniert werden. Antiseptika oder oberflächliches Bekleiden mit Karbolium ist nur ein schlechter Ersatz für die Imprägnierung mit wasserlöslichen Spezialsalzen oder für eine vollständige Durchdringung mit Teerölen im Druckstempel einer Imprägnieranstalt.

Von diesen beiden Verfahren kommt für den landwirtschaftlichen Betrieb eigentlich nur die Verwendung wasserlöslicher

Salze in Betracht. Die Konzentration der Lösung soll dabei für trockenes Holz 3 bis 4 v. H. für feuchtes 12 bis 14 v. H. betragen. Die Holzstücke, die durch die Imprägnierung besonders geschädigt werden sollen, werden in einem Bottich in dieser Lösung eingetaucht. Je nach Stärke und Holzart wird trockenes Holz noch sechs bis zehn Tagen und feuchtes Holz nach vier bis sechs Tagen herausgenommen, um danach unbedingt noch drei bis vier Wochen in einem trockenen, überdachten Raum gelagert zu werden. In der Lösung nimmt das Holz je Kubikmeter 2 bis 3 Kilogramm Salz auf. Bei richtig durchgeführter Imprägnierung können die Salze nicht mehr ausgelaugt werden. Eine Schädigung der mit den imprägnierten Teilen in Verbindung kommenden Metalle Pflanzen oder Tiere ist nicht zu befürchten. Vor der Behandlung mit Imprägnierungsmitteln müssen die Pfosten und Pfähle geschält und zugeschnitten werden, da bei der Bearbeitung von imprägniertem Holz die Werkzeuge sehr schnell stumpf werden.

Als dritte Sädländerin kommt nach Mitte Mai die Tomate an die Reihe. Wir beziehen sie als kräftige, topfpflanzte Setzlinge vom Gärtner und pflanzen sie an den wärmsten und sonnigsten Platz im Garten. Im Mai erfolgt noch die Aussaat von Rosenkohl. Gegen Ende des Monats ist die Hauptpflanzzeit der verschiedenen Krautarten, sowie von Sellerie und Lauch.

die wichtigsten Rohstoffe aus dem heimischen Boden und aus eigener Kraft zu schaffen. Der Holzverbrauch ist durch diese vielfältigen, z. T. neuen Verwendungsmöglichkeiten in den letzten Jahren gewaltig gestiegen. Neben der Sicherung einer gewissen Einfuhr, die schon in Zeiten geringeren Holzverbrauchs zur Bedarfsbefriedigung notwendig war, ist die Befriedigung des vermehrten Holzbedarfs durch Steigerung der Eigenherzeugung eine der vordringlichsten Aufgaben der Gegenwart geworden.

Holz aus dem Bauernwald für die deutsche Gesamtwirtschaft

Ein Fünftel des gesamten Waldes in Württemberg befindet sich in bäuerlichem Besitz

In Württemberg befinden sich rund 120 000 Hektar oder ein Fünftel der Waldfläche des Landes in bäuerlichem Besitz. In den meisten Fällen ist der Bauernwald ein Nebenzweig des landwirtschaftlichen Hauptbetriebs, es gibt aber auch zahlreiche Bauernhöfe, bei denen der Wald mit seinen Erträgen gegenüber der Landwirtschaft einseitig im Vordergrund steht und eine wertvolle Stütze des Bauerngutes ist.

Für die Eigenwirtschaft des Bauern liefert der zum Hof gehörende Wald das Bau- und Werkholz zur Erstellung und Instandhaltung der Wohngebäude, der Stallungen und Lagerräume. Auch seinen Haushalt und die vielen übrigen Bedarfsgegenstände seines Betriebs liefert der Waldbauer aus Holz anfertigen, das ihm sein eigener Wald liefert.

Der Bauernwald hat indessen nicht nur die Aufgabe der Befriedigung des Eigenbedarfs seines Besitzers zu erfüllen, seine hohe gesamtwirtschaftliche Bedeutung tritt uns heute mehr denn je vor Augen, wo wir uns im Rahmen des Vierjahresplans das große Ziel gesetzt haben,

Mit Schlägen kann man nichts erreichen

Aufziehen der Milch — seine Ursachen und die Möglichkeiten zur Abstellung

Nicht selten treffen wir das Aufziehen der Milch bei nervösen, aufgeregten und empfindlichen Kühen an familiären Vierteln, besonders an den Vordervierteln an. Die Gründe hierfür sind Schreck, Angst, rohe Behandlung, rohes Melken, Melkerwechsel, kaltes Tränken und Luftzug vor dem Melken, kaltes, bereites Futter, Erkrankung am Euter und an den Geschlechtsorganen, Brunst, Anstellen des Kalbes usw.

Manche Bauern sind auf dem Standpunkt, daß die Kuh während des Melkens den Atem anhalte und dadurch die Milch aufziehe, was aber nicht der Fall sein kann. Bei solchen Kühen findet man, daß die einzelnen Viertel wohl gefüllt sind, aus jedem Strich dringt man einmal einen Strich heraus, weiter aber nichts mehr, der Strich bleibt dann leer und schlaff. Es muß deshalb angenommen werden, daß durch den Schwellkörper oberhalb der glatten Strichmuskeln die Milchdrüse oberhalb des Strichs abgepresst wird.

In der Behandlung sind die oben angeführten Ursachen zu ergreifen und nach Möglichkeit abzustellen. Die Tiere bedürfen einer liebevollen Pflege und ruhigen Behandlung. Mit Schlägen wird nichts erreicht. Die Kühe sind vor dem Melken fein anzupflücken oder anzuhauteln, die Striche sind von oben nach unten fein zu streichen und sollen nur von guten Melkern weich angepöckelt werden. Die Verwendung von Melkerleit ist dringend anzuraten. Das Abmelken des Melklopes oder das Verabreichen eines Melktrankes beim Anmelken ist meist umsonst. Dagegen ist das Auflegen eines zusammengelegten Fades oder Tuches auf dem Rücken der Kuh öfters von Erfolg begleitet. Kühen, deren Kalb angepöckelt wurde, wird während des Melkens das Kalb zur Kuh an die Krippe gebunden.

Es gibt aber noch Kühe, die wohl die Milch dem Kalb willig hergeben, vor lauter Mutterliebe aber die Milch selbst den besten Melkern nicht herunterlassen. Solche Kühe läßt man nach dem nächsten Abkalben das Kalb gar nicht sehen, es wird deshalb zum Abmelken nicht vorgelegt, sondern mit

Stroh abgerieben und vom ersten Tage an getränkt. Die Kuh wird möglichst fein von Hand gemolken. Es muß streng darauf gesehen werden, daß kein Kalb an die Kuh kommt, sonst wird die Mutterliebe wieder geweckt und das Aufziehen fängt von neuem an.

Ackerwagen gut pflegen

Die gute Funktion jedes Gerätes hängt sehr viel von dessen Pflege ab. Gute Pflege verringert die Abnutzung des Ackerwagens und verlängert damit seine Lebensdauer. In einem Ackerwagen soll nur austeil Material verwendet werden. Das Holz muß trocken sein, alle Holzteile sollen vor Ingebrauchnahme des Wagens mit gelochtem Leinöl gestrichen werden. Die Eisenteile sind jährlich mit gutem Kalköl zu streichen, nachdem sie vorher mit Oelmennige abgerieben wurden.

Die Räder eines Ackerwagens dürfen nie zu trocken werden. Der Wagen ist daher in der Arbeitsruhe vor direkter Sonneneinstrahlung zu schützen. Radreifen und Nabenträger sind fleißig nachzusehen damit sie beim Fahren sofort nachgezogen werden. Alle beweglichen Teile eines Wagens sollen von Zeit zu Zeit mit feinstem Schmieröl geölt werden. Hierbei ist darauf zu achten, daß der Achsenknoten in feiner ganzen Länge bestrichen wird. Die Festbolzen müssen stets mit einem Deckel verriegelt sein, damit kein Staub in das Fett gelangen kann. Sandiges Fett wirkt wie Schmirgel. Das Rad kann sogar heiß werden und sich festfahren. Um das Schmieröl der Vorderräder nicht zu übersehen sollte man die Termine aufschreiben, an denen geölt wurde, oder immer zu bestimmten Zeiten schmieren. Am Ackerwagen sollten alle Achsenkapfen, Vorderräder und Ratten überprüft werden. Rängel sind sofort zu beheben. Die Stöße müssen immer zu hören und dürfen nicht herauspringen können.

ten schwachen Kieferhöhlen künftig noch wohllos verbrannt würden. Zellstoffholz, Grubenholz und anderes Rugholz wird im allgemeinen auch höher bewertet als Brennholz; es ist also auch dem Bauer wertvoll, wenn er beim Holzverkauf auf das Ausschalten von möglichst viel Rugholz achtet.

Der Aufbereitung und Verwertung des Holzabfalls soll die erforderliche Sorgfalt gewidmet werden; denn Anspruch auf angemessene Entlohnung kann nur der Waldbesitzer erheben, der einwandfrei aufbereitetes Holz auf den Markt bringt. Die wirtschaftliche Verwertung auch der kleinsten Rugholzanteile ist heute durch die Verkaufsanstalten des Reichsnährstandes gesichert. Die Rundholzerwertungszentrale der Landesbauernschaft erteilt nicht nur über alle Fragen der Abfall- und Preisgestaltung Auskunft, sondern sie führt auch regelmäßige Sammelverkäufe u. a. in Zellstoffholz durch, auf welche Weise die Gewähr gegeben ist, daß auch kleine Holzengen dem richtigen Verwendungszweck zugeführt und dem bäuerlichen Waldbesitzer ein der allgemeinen Marktlage entsprechender Preis gesichert wird. Anmeldungen zu den Sammelverkäufen sind bei den Kreisbauernräten und den Kreisbauern der Landesbauernschaft zu machen.

Zur Sicherstellung des vermehrten Rugholzbedarfs hat der Reichsforstmeister vor kurzem jedem Waldbesitzer die Aufbereitung und Verwertung von zu Rugholz geeigneten Rugholz als Brennholz unterstellt. Der Brennholzverbraucher braucht jedoch sich dadurch nicht beeinträchtigen zu lassen; denn auch künftig werden noch namhafte Mengen von Abfallholz für Brennholz zur Verfügung stehen. Erhebliche Mengen an Brennholz lassen sich im übrigen durch weite, mit hohem Wirkungsgrad arbeitende Holzbrandöfen ersparen. Gleichzeitig müssen auch Braunkohlen, Steinkohlen und Torfbrand eingeschaltet werden. Es empfiehlt sich, die alten Öfen zu verfallen, die Kosten dafür sind unerheblich im Verhältnis zu den laufenden Ertragsverlusten an Brennmaterial.

Beim Absatz des Holzabfalls hat jeder Waldbesitzer, ob er nun große oder kleine Holzengen auf den Markt bringt, die marktorientierten Bestimmungen des Reichsforstmeisters und der Markterzeugung der deutschen Forst- und Holzwirtschaft zu beachten. Die Beachtung dieser erfordert im ersten Augenblick manche vielleicht nicht überall angenehm empfundene Anstellung und Beseitigung von alten Gebäuden, sie ist aber die Voraussetzung für eine volkswirtschaftlich richtige Auswertung des einheimischen Holzabfalls. Dr. F.



Ein Kohlenmeiler bei Berwinkel im Murrhardter Wald. Die Köhlerlei ist heute ein fast ver-gessenes Handwerk. (Bild: Thoma)

